16. Jahrgang September 2021

Spix-INFO

Das Leben ist bunt.
Wir helfen Ihnen, das wiederzuentdecken!

Post-Corona Ausblicke in die Zukunft

Im November wird gewählt

Unser neuer Geschäftsführer als Hospitant

View more on Instagram

Kostenlose Vereinszeitschrift für Klienten, Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde von Spix

4 **POST-CORONA**
„Ausblicke in die Zukunft“

7 **FREIZEITPAUSCHALE**
Jetzt wieder verfügbar!

8 **LATTENROST ...**
Kreativer Ausgleich im Lockdown

10 **IM NOVEMBER WIRD GEWÄHLT**
Wahlen zum Werkstattrat und zur Frauenbeauftragten

14 **UNSER NEUER GESCHÄFTSFÜHRER ALS HOSPITANT IN DER WERKSTATT**

15 **RETTUNG IN LETZTER MINUTE**

15 **PSYCHOSE SEMINAR 2021**

16 **NÄHEN IN DER WERKSTATT UND DIE AUSSENARBEITSGRUPPE XANTEN**
Zwei neue Arbeitsgruppen stellen sich vor

18 **„HAUS CASTANEA“**
Neues Wohnprojekt und Räume für das BeWo+

19 **ANLAGE MIT TRADITION**
Haus Vivaldi beim Minigolf

20 **ARBEITSPLATZWEGE**
„Der Kreis hat sich geschlossen“

22 **VOM EIGENEN GARTEN FRISCH AUF DEN TISCH**
Neuer Gemüsegarten in der Tagesstätte

24 **„HOCHGEFÜHLE“**
Balance durch Yoga

26 **„ICH LEBE WIEDER“**
Mein Lebensweg

28 **ES WAR EINMAL DAS BETREUTE WOHNEN ...**
Die Entwicklung des BeWo

31 **SPORTLICH AUCH IM SITZEN**
Angebotserweiterung im Haus Vivaldi

32 **EINFACH MAL WIEDER KIND SEIN**
Ein Ausflug in den KALISTO-Tierpark

34 **GEMEINSAMES GRILLEN IM HAUS VIVALDI**

34 **NACHRUFE**

35 **SOMMERVERKAUF IM SCALA POP-UP-STORE**

36 **„WAHNSINNIG NAH“**
Eine Buchempfehlung

37 **WOCHE DER SEELISCHEN GESUNDHEIT**
Gemeinsam über den Berg – Seelische Gesundheit in der Familie

38 **VIEW MORE ON INSTAGRAM**

39 **VORSTELLUNG NEUER MITARBEITER**
Davina Isselhorst und Robin Mintert neu bei Spix

40 **SPIX-NUTZERSPRECHER*INNEN**

41 **GRUPPENANGEBOTE**

42 **IMPRESSUM**

43 **KONTAKTDATEN**

Das Leben nach Corona

Liebe Leserin, lieber Leser,

soeben halten Sie eine Ausgabe der Spix-Info in einem neuen Design in den Händen. Sie wirkt nun ein Stück moderner.

Dies hat einen erfreulichen Grund: Unsere Vereinszeitschriftt wird wieder Spix-intern gestaltet! Die beiden Kolleginnen Julia Konarski und Angelika Tenbergen sind für die Aufmachung verantwortlich und teilen sich die Arbeitsbereiche Redaktionsleitung und Layout.

Zentrales Thema dieser Ausgabe ist das Leben nach (mit) „Corona“: Gibt es überhaupt ein Leben nach Corona? Oder wird es in Zukunft bei einem Leben mit Corona bleiben?

Als Anfang Juni das Titelthema für die jetzige Ausgabe der Spix-Info festgelegt wurde, waren die Erwartungen an die zurückgewonnene Freiheit noch größer. Was ist daraus geworden? Wo stehen wir heute? Die Klient*innen, Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen freuen sich, haben das Gefühl sich ein bisschen freier zu bewegen, ein kleines Stück früherer Normalität wurde zurückgewonnen. Freizeitaktivitäten ohne Maske wie Eis essen, Minigolf oder ein Besuch im Tierpark sind wieder entspannt möglich.

Das Gute an dieser Zeit zwischen Lockdown und vollständiger Lockerung ist der einfallsreiche Umgang in den verschiedenen Bereichen von Spix. Da viele Aktivitäten durch Corona-Regeln weggefallen sind, werden immer wieder kreative neue Lösungen gefunden.

Auch Ihnen wünsche ich Freude an den wiedergewonnenen Möglichkeiten und kreativen Umgang mit den noch erforderlichen Einschränkungen.

Ihr Klaas Wagner

Post-Corona-Ausblick Produktions-/Gruppenmitarbeiter

Ronnie Brinkmann:

„Ich empfinde die Situation derzeit als stressig. Man war froh, dass die Zahlen runtergegangen sind. Jetzt gehen sie wieder hoch. Die Klienten haben zum Teil Schwierigkeiten Abstände eigenständig (ohne Ermahnung von außen) einzuhalten, da sie sich mit ihrer Impfung geschützt fühlen: „Uns kann ja nichts passieren.“ Zusätzlich wird ja auch vor der vierten Welle gewarnt. Ich hätte eigentlich im Oktober meinen 40. Geburtstag feiern wollen, aber mir ist das Risiko zum jetzigen Zeitpunkt zu hoch. Gleichzeitig habe ich im Vergleich zu vor ein paar Monaten weniger Sorge an Corona zu erkranken und längere Zeit auszufallen bzw. in Quarantäne zu müssen. Ich war nämlich schon mal in Quarantäne und das ist gar nicht schön. Man kann ja nichts machen und ist auf andere angewiesen.

Als die Zahlen hoch waren und noch nicht geimpft wurde, bin ich auch nicht zu meinem Stiefvater (aufgrund seines Alters) gefahren um ihn nicht anzustecken. Dadurch, dass er und ich jetzt zum zweiten Mal geimpft sind können Besuche wieder stattfinden. Dennoch bleibt die Sorge, dass er mal an Corona erkranken könnte. Ansonsten nutzen meine Partnerin und ich die Möglichkeit wieder auswärts Essen gehen zu können und das

machen wir so lange, wie es möglich ist. Es ist ganz toll wieder Freiheiten zu haben und das man nicht mehr so eingeschränkt ist. Wenn ich an die Sperrstunde im Frühling ab 22:00 Uhr denke, das war schon beklemmend. Ich habe es damals als Gefängnis empfunden, man konnte ja abends nicht mehr etwas machen oder tun.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wieder Freiheiten da sind und man ohne große Sorgen rausgehen kann. Beispielsweise freue ich mich auf Festivals. Ich bin ja auch ein großer BVB-Fan und wünsche mir Stadionbesuche ohne Maske und Testung. Außerdem bin ich Brillenträger und es geht ja nur eines von beiden wirklich gut – entweder Maske auf und Brille ab oder umgekehrt. Auch wäre es toll, irgendwann wieder ohne Maske einkaufen zu können, auf Sommerfeste zu gehen und sich mit anderen unbeschwert treffen zu können!“

Post-Corona-Ausblick WfbM-Beschäftigte

Alexander Leimner:

„Man fühlt sich freier, zumindest momentan. Es hat beispielsweise mehr geöffnet. Es sind wieder ähnliche Freiheiten wie vor Corona. Im letzten Jahr mussten wir zeitweise zuhause bleiben (Corona bedingte Schließung der WfbM) und es gab zwei Quarantänefälle in unserer Arbeitsgruppe, das heißt zwei Beschäftigte waren an Corona erkrankt und somit musste der gesamte Arbeitsbereich in Quarantäne. In der Zeit war ich total auf andere angewiesen, was ich sonst alles selbstständig mache (z.B. einkaufen). Das war nicht schön.

Richtig verändert hat sich nun einiges seitdem wir (ein großer Teil der Werkstatt) die 2. Impfung bekommen haben. Beispielsweise wird uns überlassen, ob wir uns wöchentlich testen lassen wollen oder nicht. Außerdem ist die Sorge vor erneuter Quarantäne nicht mehr so da. Die aktuellen Lockerungen und zurückgewonnenen Freiheiten nutze ich bisher noch nicht. Vor allem aufgrund der Deltavariante. Es ist aber schön, dass das Kino und die Restaurants wieder geöffnet haben. Auch Urlaub machen ist wieder möglich. Ich würde davon im Ausland aber noch keinen Gebrauch machen. An Delta denken viele Urlauber nicht. So ist in Spanien ja mittlerweile auch wieder Risikogebiet.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass alles wieder ganz normal werden soll! Ohne dass man sich Gedanken darübermachen muss, was als nächstes passiert oder zu tun ist. Im Grunde so, wie viele jetzt schon wieder leben. Die Herdenimmunität soll ja noch ein wenig dauern, ist natürlich auch kein vollständiger Schutz, aber dennoch wichtig.“

Christoph Jörchel:

„Ich unterstütze das, was der Alex schon gesagt hat. Ich sehe das auch so. Es ist natürlich eine Frage der Zeit, ob es sich wieder wegen der Deltavariante mit den Freiheiten verändert. Da sollte man insgesamt vorsichtig sein. Das Ganze ist ja noch nicht vorbei. Ich bin noch vorsichtig. Es kann ja alles wieder ansteigen, wie der Alex auch schon gesagt hat. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wir alle gesund bleiben.“

Post-Corona-Ausblick Bewohner des Hauses Alia

Dinge die nach Corona Lockerungen wieder möglich sind

Da die Corona Lage es zurzeit wieder zulässt, freuen sich die Bewohner*innen auch mal ohne Maske an der Rheinpromenade spazieren zu gehen.

So wurde das gute Wetter ausgenutzt und man hat sich auf ein spontanes Eis in einer Gastronomie geeinigt. Aufgrund der momentan noch niedrigen Inzidenzwerte und den dadurch bestehenden Lockerungen, ist es möglich ohne vorherige Termine in einer Gastronomie zu sitzen und Essen und Trinken zu genießen. Dies wurde dann mit zwei Mitbewohner*innen (Rebecca Rupprecht und Andre Zimmer) mit viel Spaß umgesetzt.

Marc Farnow

Post-Corona-Ausblick von einem Nutzer der Tagesstätte

„Es ist nicht alles Gold was glänzt!“

Die Herabsetzung der Virus-Richtlinien ist eine Erleichterung für die Allgemeinheit. Sie birgt für diese aber auch eine erhöhte Ansteckungsgefahr! Genauso gut könnte man einen Wolf anstelle eines Hundes zur Bewachung einer Schafherde abstellen.

Der Erfolg dieser Maßnahme wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine erhöhte Anzahl an Infektionen zur Folge haben. Gott soll mich der Lüge strafen, wenn ich damit falsch liege, aber dafür wird er wohl leider keinen Grund bekommen. Es ist gut möglich, dass die zuständige Gesetzgebung mit dieser Lockerung im übertragenen Sinne das Eigentor des Jahrzehnts erzielt hat. Zwar sollte man den Teufel nicht an die Wand malen, doch meine begründete Skepsis bleibt! Denn selbst der höchste Wirkungsgrad aller Impfungen ist sinnlos, wenn sich das Virus zu einer Mutation ausweitet, wie auf den Britischen Inseln bereits geschehen. Klar scheint nur eines zu sein: Solange keine wirksame Methode oder ein Medikament entwickelt ist, werden wir noch lange Zeit viel „Spaß“ mit weiteren Infektionen haben und bekommen.

Was bleibt ist die Hoffnung auf ein umsichtiges Verhalten eines jeden Einzelnen, indem er wenigstens die gelockerten Regeln einhält! Wir harren also der Dinge, die da kommen mögen und verbleiben mit der Zuversicht auf Besserung!!!

Hilmar Stock

Freizeitpauschale des LVR für 2021 im SPZ Wesel und Xanten wieder verfügbar

Folgende Dinge können zum Beispiel durch die Freizeitpauschale erstattet werden:

• Minigolf • Jahresmitgliedschaft in der Stadtbibliothek • Theateraufführungen • Konzertbesuche (wie: Wise Guys, Die Amigos, Die Toten Hosen) • Schwimmen • Kinobesuche • Wellness- und Saunabesuche • Museumsbesuche • VHS Kurs • orientalischer Tanz • Computerkurs • Reitstunden • Mitgliedschaft im Sportverein oder Fitnessclub • Besuch einer Auto- und Motorradaustellung und vieles mehr.

Es ist auch eine Erstattung von Ferienfreizeiten möglich, wenn diese zum Teil oder ganz selbst bezahlt werden müssen.
Die Erstattung erfolgt bis maximal 30 €.

Auch wenn es immer wieder Nachfragen zur Finanzierung von Essen und Getränkezuschüssen gibt: Leibliche Genüsse werden nicht finanziert!!!

Es besteht nur solange Anspruch, wie die vom LVR bezuschussten 1000 € nicht ausgegeben wurden.

Die Aktivitäten sollen ohne Begleitung durch Betreuer selbst durchgeführt werden.

Die Erstattung im SPZ Wesel erfolgt donnerstags bei Herrn van Staa von 16 bis 18 Uhr im Rahmen des offenen Treffs am Kaiserring 16, 46483 Wesel oder nach Terminabsprache unter 0281/16333-17.

Im SPZ Xanten, Marsstraße 70, erfolgt die Ausgabe der Freizeitpauschale durch Frau Walbrecht und Frau Janßen nach Terminabsprache oder während der Treffzeiten unter 02801/6611.

Eine Auszahlung bis zu 30 € pro Person erfolgt nur gegen Quittungen, Eintrittskarten oder Bankauszügen!

Lattenrost … kreativer Ausgleich

How to do …

Wochen wurden zu Monaten, Monate wurden zu einem Jahr. Ein Jahr, das uns alle auf der einen oder anderen Seite belastet, gefangen im Wirrwarr zwischen Lockdown und Lockerungen. Dadurch sind leider viele Freizeitaktivitäten weggefallen. So wird auch bei uns im Wohnheim nach Alternativen gesucht, um sich die Zeit gemeinsam zu vertreiben. Das führt dann dazu, dass frau einfach mal eine Aufgabe der Handwerker übernimmt – mit sichtlich viel Spaß.

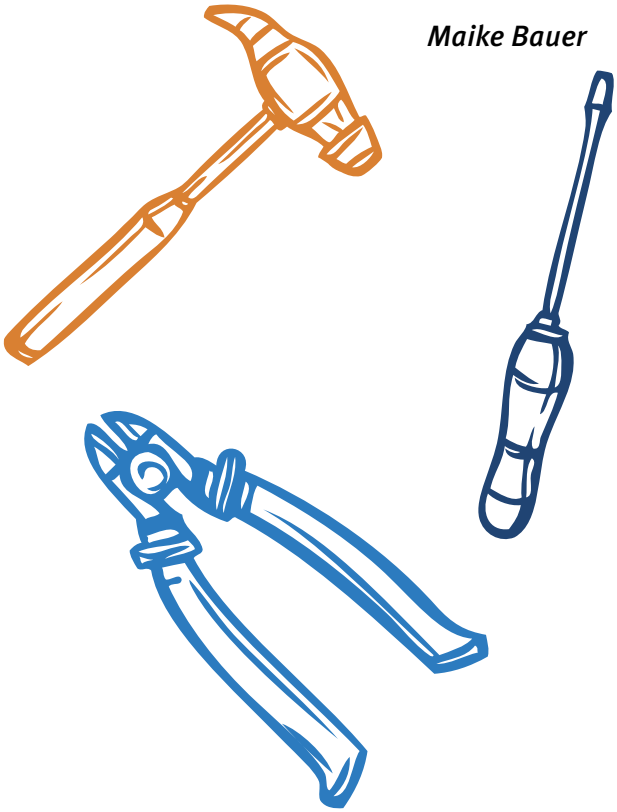
Jeder ist müde von Corona und möchte die Welt wieder so haben wie sie 2019 war. Doch darf man sich von dieser Müdigkeit nicht abhalten lassen zu leben und Spaß zu haben. Man muss ihr Tag für Tag trotzen und irgendwann kommt schleichend der Tag X an dem wir uns wieder frei bewegen können. Solange wird sich mit neuen Kartenspielen abgelenkt oder ein Spaziergang in der Natur unternommen und die kleinen Augenblicke genossen. Auch wenn wir in dem vergangenen Jahr schon viel ausprobiert haben, gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken: Zum Beispiel die gemeinsame Umgestaltung unserer Wohngruppe; mit neuer Tapete, Bildern und Deko, sieht alles gleich ganz anders und viel gemütlicher aus. Manchmal muss man sich einfach überwinden und ist anschließend überrascht davon, was man alles schaffen kann! Und im Teamwork macht es dann auch noch doppelt so viel Spaß.

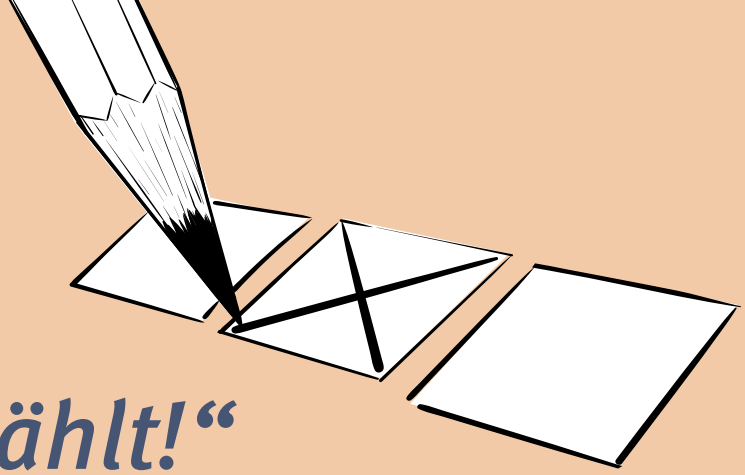
Es gibt auch andere Möglichkeiten!

Nachdem das alte Lattenrost den Geist aufgegeben hatte und auseinandergefallen war, entschlossen Natalie Bülte und ich uns dazu ihren Lattenrost selber zusammenzubauen, anstatt es den Männern zu überlassen. Mit der Hoffnung, dass es diesmal besser hält. 86 Teile, zwei Frauen und erstmal kein Werkzeug. So scheiterte der erste Versuch an einem fehlenden Bohrschrauber und an Wackelpudding in den Armen. Also hieß es: neuer Tag, neues Glück! Akkubohrer eingepackt, ab zur Arbeit und los geht's. Mit Natalies Worten *„Bauer baut Bültes Bett"* stürzte sich das B-Team dann den skeptischen Blicken der Mitbewohner*innen trotzend auf die Materialien. Durch die Montageanleitung war der Überblick schnell verschafft. Nach dem großen Latten-Gefecht ging es mit viel Humor und Zweideutigkeit ran an die Arbeit. Ruckzuck war der Rahmen zusammengeschraubt und da fing das Gepfriemel an, gefolgt von einem Lachanfall nach dem anderen. Links und rechts die Kappen eingesetzt, dann Hand in Hand die Latten durch den Mittelgurt geführt und in die Kappen gesteckt. Zum Schluss noch zwei kleine Schrauben festgebohrt und *„et voilà"*: geschafft!

Maike Bauer

Und fertig!





Fortsetzung:

„Im November wird gewählt!“

Wie in der Juni-Ausgabe der Spix-Info bereits angekündigt wurde, wird die Werkstatt im November ihren neuen Werkstattrat und zwei Frauenbeauftragte wählen!
In dieser Ausgabe stellen sich mithilfe eines kurzen Steckbriefs die aktuellen Interessenten für die verschiedenen Aufgaben (Werkstattrat/Frauenbeauftragte) vor. Natürlich können sich auch noch weitere Personen bis Anfang Oktober für die Wahl als Kandidat*in der Werkstatt melden!

Greta Schwienke

Werkstattrat

Jan Floßmann

Wer bin ich?
Ich heiße Jan Floßmann, bin 36 Jahre alt und wohne in Haldern. In meiner Freizeit mache ich gerne Musik, gehe spazieren und Inline-skaten.

Wo arbeite ich?
Zurzeit arbeite ich bei IMI in Alpen.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?
Ich bin froh, dass es überhaupt Werkstätten für Menschen mit Einschränkungen gibt und ich so eine vernünftige Tagesstruktur habe.

Was möchte ich für Euch tun?
Ich möchte für das Recht und die Interessen der Klient*innen eintreten.

Was sind meine Stärken?
Ich denke, ich kann gut zuhören und ich finde es wichtig mich zu engagieren.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?
- Humorvoll
- Ehrlich
- Freundlich

Jerom Witte

Wer bin ich?
Ich bin Jerom Witte und 30 Jahre alt.

Wo arbeite ich?
Ich arbeite in der WfbM als BiAp im GaLa-Bereich (Garten- und landschaftsbau).

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?
Ich verbinde mit Spix „Sozial, Zusammenhalt und Arbeit“.

Was möchte ich für Euch tun?
Ich möchte etwas verändern. Es gibt viele Sachen, die in meinen Augen falsch laufen und es muss mehr Angebote für die Klienten geben

Was sind meine Stärken?
Meine direkte und ehrliche Art. Ich bin durchsetzungsfähig und freundlich.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?
- Humorvoll
- Ehrlich
- Freundlich

„Im November wird gewählt!“

Werkstattrat

Jörg Wedel

Wer bin ich?
Ich bin Jörg Wedel, wohne in Kamp-Lintfort und arbeite seit 5 Jahren bei Spix.

Wo arbeite ich?
Ich arbeite in der Fahrergruppe.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?
Ich verbinde mit Spix ein großes Unternehmen, viele Einsatzstellen, sehr gute Abteilungsleiter*innen und gute Zukunftsmöglichkeiten für den ersten Arbeitsmarkt.

Was möchte ich für Euch tun?
Ich möchte die Belange der Mitarbeiter*innen unterstützen, immer ein offenes Ohr haben und einfach dafür sorgen, dass es den Mitarbeiter*innen gut geht.

Was sind meine Stärken?
Zuverlässigkeit und Organisation. Ich bin zuvorkommend und habe immer ein Ohr für andere.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?
- Korrekt/Ehrlich
- Familienmensch
- Zielstrebig

Kirsten Schild

Wer bin ich?
Ich bin Kirsten Schild und 37 Jahre alt.

Wo arbeite ich?
Ich arbeite in Bocholt im „Guten Hirten“ (Seniorenheim) als Betreuerin im Rahmen eines BiAps.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?
Ich bin seit 12 Jahren in der WfbM, davon 6 Jahre als BiAp beschäftigt und insgesamt 7 Jahre im Werkstattrat tätig.

Was möchte ich für Euch tun?
Ich möchte, dass es den Mitarbeiter*innen gut geht und das ihre Wünsche wahrgenommen werden.

Was sind meine Stärken?
Ich bin freundlich, kann gut zuhören und Tipps geben.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?
- Hilfsbereit
- Freundlich
- Kreativ

Kristin Galler

Wer bin ich?
Ich bin Kristin Galler und 32 Jahre alt.

Wo arbeite ich?
Ich arbeite in der Fahrradwerkstatt bei Uwe Ehringfeld.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?
Ich bin gerne in der Werkstatt. Ich verbinde mit Spix sehr tolle Kolleg*innen und die tolle Unterstützung.

Was möchte ich für Euch tun?
Ich möchte euch in allem unterstützen für eure weitere Zukunft! Ich möchte euch bei Fragen, Anregungen und Veränderungen unterstützen.

Was sind meine Stärken?
Ich kann sehr gut zuhören und Tipps geben.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?
- Lebenslustig
- Freundlich
- Hilfsbereit

„Im November wird gewählt!“

Werkstattrat

Kevin Esenwein

Wer bin ich?

Ich bin Kevin Esenwein, 26 Jahre alt und arbeite am Empfang. Ich bin freundlich und offen für Neues.

Wo arbeite ich?

Ich arbeite am Empfang der Werkstatt, begrüße Besucher und Klienten*innen. Außerdem nehme ich Telefongespräche entgegen.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?

Ich verbinde mit Spix ein großes Unternehmen, viele Einsatzstellen, sehr gute Abteilungsleiter*innen und gute Zukunftsmöglichkeiten für den ersten Arbeitsmarkt.

Was möchte ich für Euch tun?

Ich möchte mich für die Interessen aller Werkstattbeschäftigten einsetzen, kreative Angebote entwickeln, Arbeitsplätze verbessern und bei Problemen zuhören etc.

Was sind meine Stärken?

Ich helfe gerne Mitarbeitern*innen Lösungen zu finden, ich arbeite gerne mit anderen Klienten*innen zusammen, habe immer ein offenes Ohr und bin offen für Neues.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?

- Hilfsbereit
- Freundlich und Zuvorkommend
- Lösungsorientiert

Silvio Binder

Wer bin ich?

Ich bin Silvio Binder und 52 Jahre alt.

Wo arbeite ich?

Ich arbeite seit 5 Jahren auf dem Friedhof. Ich kümmere mich um die Grabpflege und unterstütze das Verkaufsteam am Friedhof mit dem Gestalten von Gestecken.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?

Mit Spix verbinde ich, dass Menschen geholfen wird und sie unterstützt werden in den unterschiedlichsten Themen. Man kann mit der eigenen Erkrankung immer einer Arbeit nachgehen, sei es in der Werkstatt, in den Außengruppen oder als BiAp.

Was möchte ich für Euch tun?

Ich möchte im Rahmen des Werkstattrats die Menschen unterstützen, ihnen bei Problemen Tipps geben, zuhören und mich gegen Mobbing stark machen. Es ist das Wichtigste, dass man miteinander auf der Arbeit klarkommt und alle gerne zur Arbeit kommen können. Ich möchte Ideen für tolle Ausflüge geben, diese mitorganisieren und damit sicherstellen, dass Freizeitangebote für alle Beschäftigten der Werkstatt da sind.

Was sind meine Stärken?

Auf Menschen zugehen, Zuhören, Menschen unterstützen, Ich bin sehr kreativ (Gestaltungen von Kränzen, Gestecken, Gräbern etc.)

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?

- Sehr guter Kollege
- Lustig
- Hilfsbereit

Dirk Möllenbeck

Wer bin ich?

Dirk Möllenbeck: Autonarr, Diabetiker und Skater.

Wo arbeite ich?

Ich arbeite in der Fahrergruppe.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?

Menschen mit Problemen soweit unterstützen bis sie selber schaffen sich selbst zu helfen.

Was möchte ich für Euch tun?

Ich möchte Ansprechpartner bei Problemen, Ideen und Konflikten sein und z.B. nach Lösungen suchen.

Was sind meine Stärken?

Offenheit, Diskretion und Freundlichkeit.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?

- Hilfsbereit
- Verrückt
- Lieb

„Im November wird gewählt!“

Frauenbeauftragte

Angela Bestier

Wer bin ich?

Ich bin Angela Bestier und 50 Jahre alt.

Wo arbeite ich?

Ich arbeite bei Spix e.V. in der Friedhofsgärtnerei.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?

Ich verbinde mit Spix e.V. einen sicheren Arbeitsplatz, gute Betreuung und tolle Arbeitskolleg*innen, die schon oft zu Freunden geworden sind.

Was möchte ich für Euch tun?

Ich möchte, dass sich alle in der Werkstatt wohlfühlen. Sich wohlzufühlen am Arbeitsplatz ist ganz wichtig! Es ist mir ebenso ganz wichtig meine Kolleg*innen dazu zu ermutigen auch unangenehme Themen anzusprechen. Mein Ziel ist es, zu vermitteln und in einem fairen Dialog Wege zur Klärung sowie zu Kompromissen zu finden.

Was sind meine Stärken?

- Ich bin gut darin mit meinen Mitmenschen zu sprechen.
- Ich bin ein kontaktfreudiger Mensch.
- Außerdem bin ich eine sehr lebensfrohe und kreative Person.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?

- Flippig
- Freundlich
- Hilfsbereit

Veronica Scheibner

Wer bin ich?

Ich heiße Veronica Scheibner und bin 47 Jahre alt. Ich bin seit 13 Jahren verheiratet und habe einen Hund.

Wo arbeite ich?

Zurzeit bin ich in der Friedhofsgärtnerei tätig, möchte aber in Kürze ein Praktikum in einem anderen Bereich machen.

Was verbinde ich mit Spix und unserer Werkstatt?

Ich fühle mich bei Spix gut unterstützt und verstanden. Man ist hier sehr flexibel, vor allem wenn es darum geht spontan den Bereich zu wechseln oder ein Praktikum zu machen.

Was möchte ich für Euch tun?

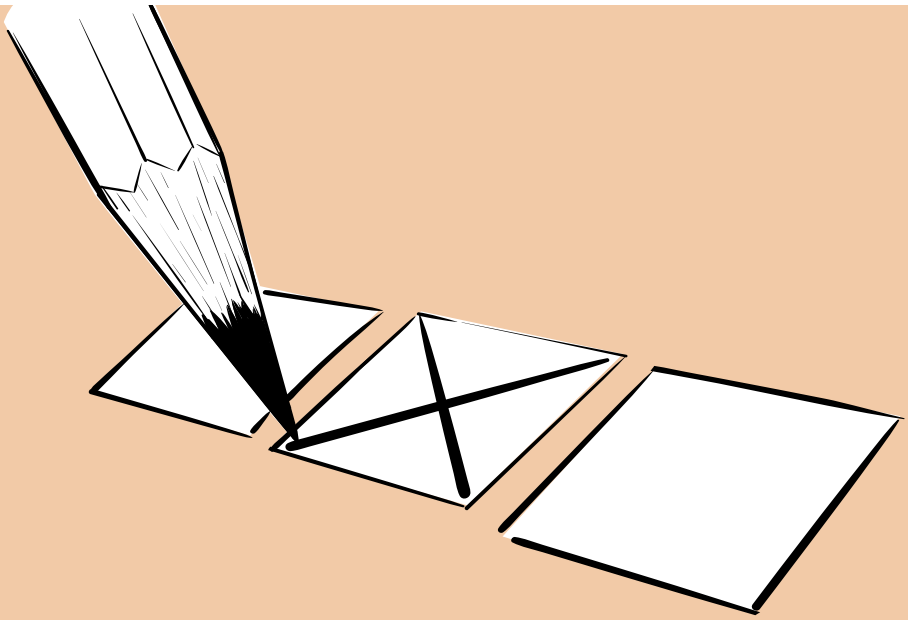
Ich möchte mich besonders dafür einsetzen, dass Frauen gleichberechtigt behandelt werden. Ich habe aber auch jederzeit ein offenes Ohr für Frauen, die sich einfach mal was von der Seele reden wollen.

Was sind meine Stärken?

Ich kann mich gut in andere Menschen hineinversetzen und gut zuhören. Ich kann gut organisieren und bin flexibel, egal worum es geht.

Wie beschreiben mich meine Familie und Freunde mit 3 Worten?

- Einfühlsam
- Zuverlässig
- Fürsorglich



Auch die neue Arbeitsgruppe beim städtischen Dienstleistungsbetrieb Xanten (DBX) wurde besucht.
Von links: Klaas Wagner, Sascha Burmeister-Wilden, Stefan Strom (Gruppenfachkraft), Uschi Grolms (Jobcoach) und Detlef Voss

Unser neuer Geschäftsführer als Hospitant in der Werkstatt

Im Juni 2021 konnten wir unseren neuen Geschäftsführer Klaas Wagner für einen Monat zum aktiven Hospitieren in unsere Werkstatt und in die Außenbereiche einladen!

Sehr interessiert, geduldig und wertschätzend nahm er sich für unsere verschiedenen Arbeitsgruppen und Mitarbeitern*innen Zeit! Schnell wurde uns allen bewusst, dass unser Geschäftsführer sehr viel Erfahrung in der Arbeit mit und in Werkstätten hat. So bereicherte er mit tollen Ideen, wertvollen Impulsen und einem großen Verständnis für die unterschiedlichen Herausforderungen einer Werkstatt die gemeinsame Zeit.

„Die Hospitation im Fachbereich III hat mir einen umfassenden Einblick bereitet. Überall habe ich motivierte und engagierte Menschen erlebt. Das hat mich wirklich begeistert“, so sein Resümee zu seiner Zeit in unserer Werkstatt.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und heißen Klaas Wagner jederzeit herzlich willkommen!

Klaas Wagner zu Besuch beim Freizeitzentrum Xanten
Von links: Thorsten Kaufmann, Jobcoach Jasmin Wedler, Anrdré Schröder (Gruppenfachkraft) und Klaas Wagner

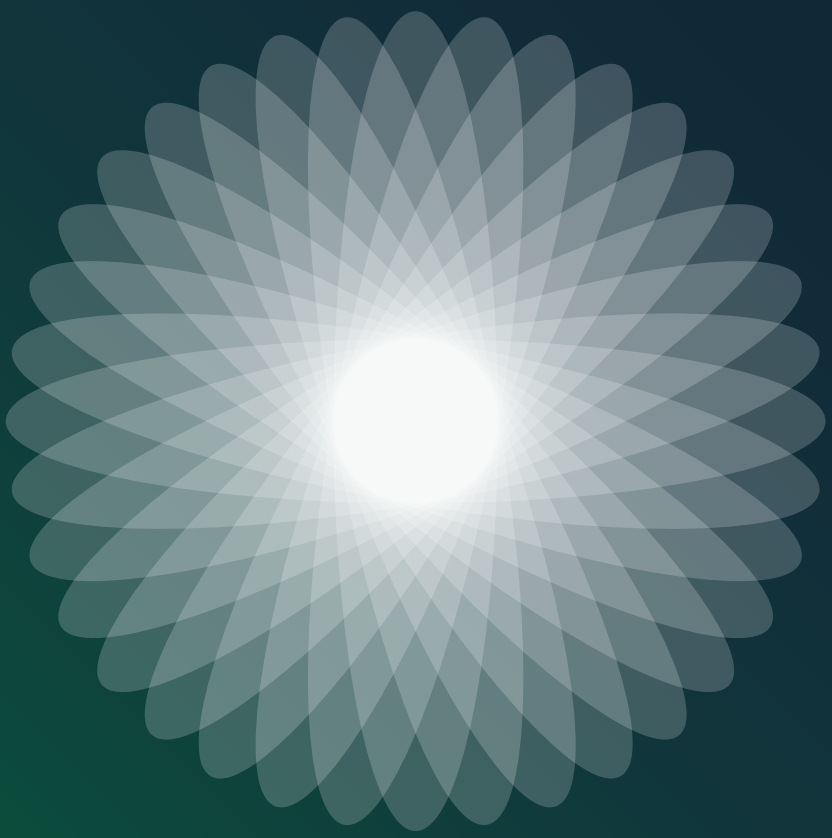
Rettung in letzter Minute

Meine BeWo Betreuerin Davina Isselhorst und ich gingen am Rhein spazieren. Wir unterhielten uns über Eisschwimmen und die Tatsache, dass uns dies viel zu kalt wäre. Plötzlich legte ein Mann seine Jacke, Mütze und Schal ab und ging zum Rhein hinunter. Wir dachten, er wolle im Rhein schwimmen. Aber dann hörte man plötzlich Hilferufe. Frau Isselhorst rannte sofort los und rief gleichzeitig einem vorbeigehenden Mann zu, er möge doch bitte einen Krankenwagen rufen. Dies tat er sofort. Frau Isselhorst rannte hinter dem Mann im Rhein her, der immer schneller abtrieb. Plötzlich stand sie knietief im Wasser, um dem Mann eine Hand reichen und ihn herausziehen zu können.

Es kamen noch weitere Helfer dazu und gemeinsam brachten sie den Mann ans Ufer. Kaum an Land kümmerte Frau Isselhorst sich darum, dass der Mann nicht auskühlte, brachte ihm seine Kleidung und organisierte eine Wärmedecke. Dabei vergaß sie, dass sie selbst bis über die Knie nass war. Schlussendlich stellte sich heraus, dass der Mann sich lediglich die Hände im Rhein waschen wollte und dabei das Gleichgewicht verlor. Ohne das beherzte Eingreifen von Frau Isselhorst hätte dieser Ausflug ganz anders ausgehen können.

Silvia Ising

PSYCHOSE SEMINAR



Psychoseseminar 27.09.21 Wesel

Thema:
Krankheitseinsicht(en):
Wer sagt ich bin ver-rückt?

18.00 bis 20.00 Uhr VHS Wesel
Ritterstr. 10-14, Raum 312

Psychoseseminar 25.10.21 Dinslaken

Thema:
EX-In: Genesung durch Begleitung

18.00 bis 20.00 Uhr, SPZ Caritas Dinslaken
Edith-Stein-Haus, Duisburgers. 98
02064/449350

Psychoseseminar 29.11.21 Wesel

Thema:
„Das interessiert mich“:
Themensammlung für 2021

18.00 bis 20.00 Uhr VHS Wesel
Ritterstr. 10-14, Raum 312

Bitte dazu die Nachrichten in den Medien beachten und an unten genannten Adressen nachfragen, ob die Veranstaltungen an der VHS stattfinden werden! Auf jeden Fall muss bei einer Teilnahme Name, Adresse und Telefonnummer bezgl. der Corona Hygienevorschriften angegeben werden.

Weitere aktuelle Infos unter:
SPZ Spix e.V. Frau Isabel Janzen (i.janzen@spix-ev.de) oder unter www.bewo-fittkauwichmann.de/downloads/

Nähen in der Werkstatt und die Außenarbeitsgruppe Xanten

Dass die Werkstatt von Spix e.V. sich stetig weiterentwickelt und das Ziel hat möglichst vielseitige, berufsvorbereitende Arbeiten anzubieten, sollte mittlerweile einem Großteil bekannt sein.

Das Nähen von Handtüchern und kreativen Auftragsarbeiten sowie die Mitarbeit im Garten- und Landschaftsbereich der schönen Stadt Xanten ist nun auch im Portfolio (Leistungsverzeichnis) der Werkstatt aufgenommen! Denn seit einigen Monaten ist das Arbeitsangebot der Werkstatt um zwei weitere tolle und interessante Arbeitsbereiche gewachsen: unsere „Textilgruppe“ und den „DBX“, eine Außenarbeitsgruppe beim Dienstleistungsbetrieb der Stadt Xanten (Kurzform: DBX).

Während die Textilgruppe mittlerweile seit einem Jahr besteht, arbeitet die betriebsintegrierte Außenarbeitsgruppe beim DBX seit März 2021 in Xanten. Letztere wird von Stefan Strohm, von Beruf Gartenbautechniker, angeleitet und aktiv in der Durchführung der Arbeiten unterstützt. Konkret leitet Stefan drei erfahrene Beschäftigte des Friedhofs bzw. Gartenlandschaftsbereichs unserer Werkstatt an. Detlef Voss, Sascha Burmeister-Wilden und Tobias Olejak gehören zu seinem Team. Die Truppe kümmert sich um die Pflege der städtischen Pflanzflächen. Damit sind zum Beispiel große Beete in Wohngebieten gemeint sowie die Pflege und Reinigung von Baumscheiben sowie Bushaltestellen. Auch Wässerungsarbeiten sowie dem Schneiden von Hecken und Sträuchern wird nachgegangen. Zusätzlich wird die Gruppe an Gemeinschaftsarbeiten mit dem Team des Bauhofs beteiligt. So arbeiten die Beschäftigten derzeit freitags am Xantener Friedhof mit und unterstützen die dortigen Mitarbeiter*innen.

Die gelernte Friseurin Michaela Hammer ist begeistert von ihrer neuen Aufgabe

Die Rose des Gartens ist übrigens essbar!

„Bis jetzt finde ich die Gruppe super. Ich kann gut mit den anderen zusammenarbeiten, wir machen auch immer unsere Scherze. Außerdem stimmt der Verdienst! Mit Stefan komme ich auch gut aus. Es klappt zwar noch nicht, dass wir die kleineren Baumscheiben bearbeiten und er die größeren, aber das wird schon“, äußert sich Tobias Olejak lachend zu seiner Arbeit beim DBX. Er begrüßt auch sehr die Hilfsbereitschaft untereinander.

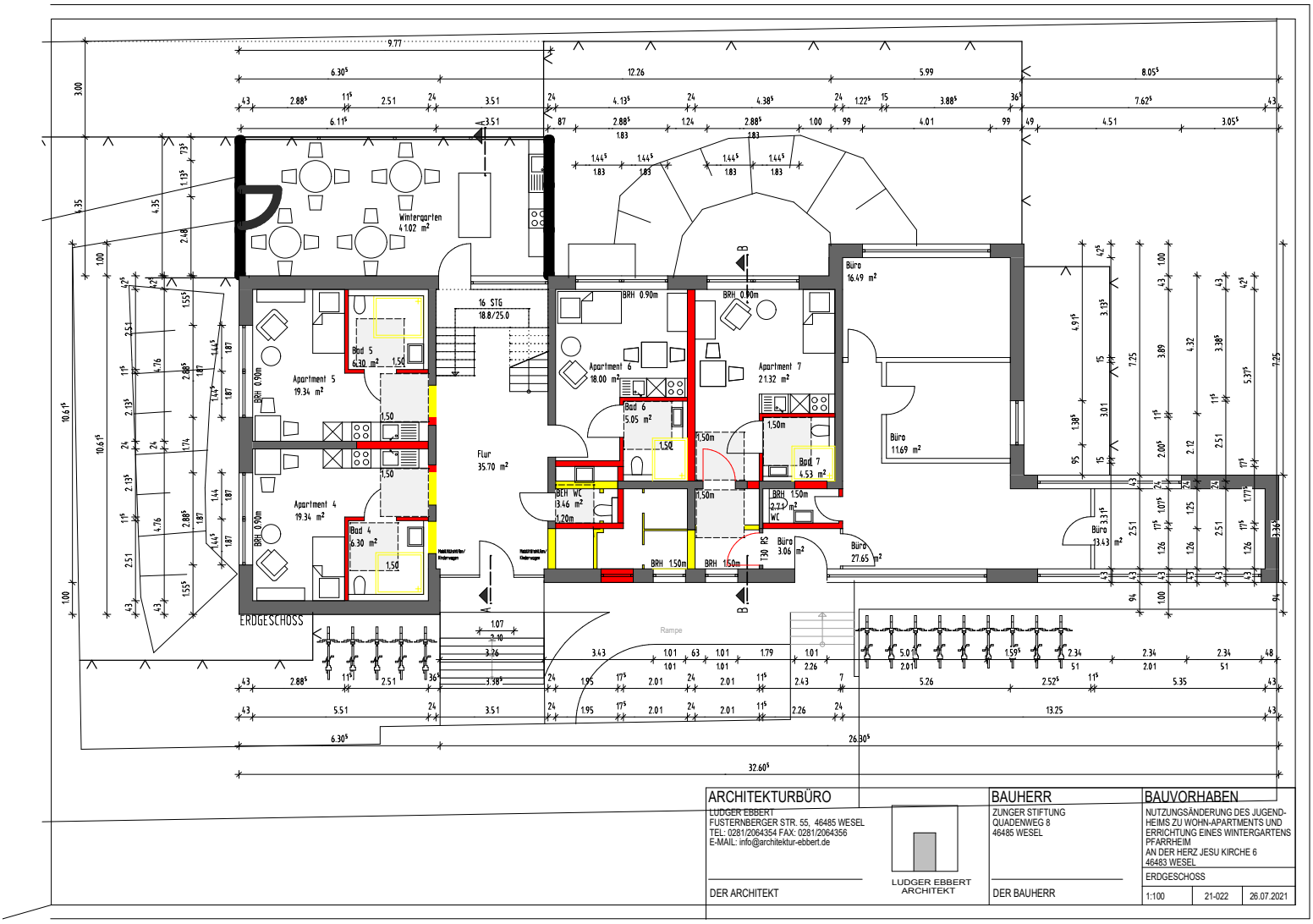
Detlef Voss findet es auch super, dass sich gegenseitig so gut geholfen wird! Auf Probleme und Fragen würde immer direkt eingegangen werden. Insgesamt fasst er zusammen: *„Gute, anspruchsvolle und abwechslungsreiche Arbeit mit mehreren Optionen. Wir arbeiten mit verschiedenen Maschinen, z.B. Kettensägen und Freischneidern.“* Sascha Burmeister-Wilden fügt hinzu: *„Der DBX ist eine große Chance für uns eine gute berufliche Entwicklung zu machen.“*

Mit anspruchsvollen „Maschinen“ arbeitet auch unsere Textilgruppe! So gehören 4 Nähmaschinen zur festen Ausstattung der Gruppe, die die liebevoll genannte „Nähstube“ in der Werkstatt an der Bocholter Straße in Wesel hat. In der Gruppe arbeiten regelmäßig fünf Beschäftigte des Service-Bereichs. Sie kümmern sich überwiegend um Auftragsarbeiten eines Kooperationspartners der Werkstatt, das heißt sie stecken qualitativ sehr hochwertige Stoffe ab und verarbeiten diese im Anschluss zu Handtüchern für den Küchengebrauch. Der Kooperationspartner verkauft diese dann an interessierte Nutzer*innen. Ebenso werden sie an Vorbereitungen für Feste beteiligt und gestalten kreative Accessoires und textile Dekoartikel. Die Arbeit in der Nähgruppe schult vor allem die Feinmotorik, eine gute „Hand-Auge-Koordination“ und begeistert für das selbstständige Entwerfen schöner Sachen. Die Gruppe wurde in den letzten Monaten von Michaela Hammer betreut und angeleitet. Sie hatte vor der Betreuung der Gruppe wenig Näherfahrung. Als gelernte Friseurin ließ sie sich umgehend für die neue Aufgabe gewinnen, lernte die Arbeitsschritte in kürzester Zeit und entwickelte eine große Begeisterung für den Arbeitsbereich! Mit dieser Begeisterung und ihrer Freude steckt sie die Beschäftigten der Werkstatt für das Aufgabengebiet an. Fachlich gefördert wurde die Gruppe bereits an mehreren Terminen von einer Schneiderin aus Wesel. Sie bot an zwei Vormittagen Workshops an, im Rahmen derer schöne Textilien für den privaten Gebrauch gestaltet werden konnten. Außerdem konnten die Teilnehmer*innen ihre Fragen stellen und sich über das Schneiderhandwerk informieren.

„Der DBX ist eine große Chance für uns eine gute berufliche Entwicklung zu machen.“

Greta Schwienke

Jessica Ostermann Nähgruppe



Plan Erdgeschoss Architekturbüro Ebbert

Haus CASTANEA

– unser neues Wohnprojekt und neue Räume für das BeWo+

Im ehemaligen Pfarrgebäude der Herz-Jesu Gemeinde in der Feldmark entsteht ein Apartmenthaus mit 13 Wohneinheiten. Der Umbau erfolgt durch die Weseler Zunger-Stiftung. Sie vermietet das Haus langfristig an Spix. Helle, freundliche Wohnungen mit eigenen Badezimmern und kleinen Küchen entstehen hier in zentraler Lage in der Nähe des Marktes. Als Anbau an das Hauptgebäude entsteht als Mittelpunkt des Hauses ein Wintergarten, in dem gemeinsame Mahlzeiten eingenommen werden und Freizeitaktivitäten stattfinden. Ein großzügiger Garten lädt zum Verweilen ein. Im Souterrain wird ein Büro für die Mitarbeiter*innen entstehen. So ist bei Bedarf immer jemand als Ansprechpartner im Haus. Erste Bewohner*innen sollen schon im Frühjahr 2022 einziehen. Die Planungen hierzu sind bereits in vollem Gange.

In das vorherige Pfarrbüro zieht das Team des BeWo+. Schöne Räume zur Beratung, Betreuung und Büroarbeit sind hier vorhanden. Die Räume werden im Zuge des Umbaus mit einem direkten Zugang in den Garten ausgestattet. So können die beliebten Grillfeste des BeWo+ weiterhin stattfinden.

Klaas Wagner

Eine Anlage mit Tradition

Am Mittwoch, den 21.07. startete das Reha-Zentrum Haus Vivaldi zu einem kleinen Ausflug zur Minigolfanlage in Wesel. Eine Anlage mit Tradition.

Genau wie diese Anlage ist auch dieser Ausflug eine kleine Tradition vom Reha-Zentrum.
Wenn es möglich ist, gehen wir dieser jährlich einmal nach.

Bei warmem Wetter, aber bedecktem Himmel, zum Minigolfen optimal, wetteiferten wieder alle Teilnehmer*innen um eine möglichst geringe Schlagzahl, mehr oder weniger erfolgreich.

Es zeigte sich wieder, dass die trickreichen Bahnen, auch die trickreichen geblieben sind, was durchaus, auch bei den Mitarbeitern*innen, zu mancher Frustration führte.

Dennoch aber stand ja das Beisammensein und der Spaß im Vordergrund und den hatten wir.

Nach erfolgreichem Abschluss der 18. Bahn schlenderten wir dann hinüber zum Biergarten an der Rheinpromenade und belohnten uns mit leckeren Getränken und Speisen.

Alles in allem ein gelungener Tag!

Alexandra Hönnekes

ARBEITSPLATZWEGE

„Der Kreis hat sich geschlossen“

David Boell ist ein begeisterter und sehr talentierter Künstler. Bereits in der Juni-Ausgabe 2020 berichteten wir über seinen Berufsweg und seine beeindruckende Kunst (siehe Info-Kasten). Damals war der studierte Kunstpädagoge ein Jahr in unserer Werkstatt tätig und damit mitten im Berufsbildungsbereich. Er fokussierte sich zu dem Zeitpunkt darauf, mithilfe der Außenarbeitsgruppe beim Freizeitzentrum in Xanten (Grünpflege) Tagesstruktur und gesundheitliche Stabilität zu gewinnen. Überdies bereitete er sich auf sein neues Berufsziel als Fachinformatiker vor.

Ein Jahr später erleben wir ihn als begeisterten Praktikanten eines Webdesigners! Aus der Fachinformatik ist kreatives Gestalten von Auftragsarbeiten in der digitalen Branche geworden. Mit vielversprechenden Berufschancen. Wie es zu dieser Entwicklung kam und weshalb David die Zusammenarbeit mit seinem Arbeitgeber als besonderes Geschenk erlebt, wird im Nachfolgenden deutlich.

Im Januar 2021 bekam unser Geschäftsführer Dr. Jo Becker die Anfrage im „Verbund für Teilhabe“, ob er um kunstaffine Klienten*innen wisse, die Interesse daran hätten einer Privatperson Zugang zur Malerei und Farbenlehre zu verschaffen. Diese freundliche Bitte wurde im Werkstattkontext kommuniziert und Greta Schwienke schlug David Boell als geeigneten Kandidaten vor. Nach einem wertschätzenden Austausch, Konkretisierung des Bedarfs sowie der Bereitschaft zur gegenseitigen Vernetzung entstand der Kontakt zwischen ihm und Martin Rehm. In seiner Freizeit gab David Boell nun regelmäßig Unterricht und wuchs mit der Herausforderung sein im Studium erworbenes Wissen an einen interessierten Menschen weiterzugeben.

„Ich habe diese Anfrage als sehr gute Chance wahrgenommen. Sie kam aus heiterem Himmel,“ so David. Zunächst konnte er sich nichts unter der Anfrage vorstellen. In seinem Kopf war der Interessent ein älterer Herr, der auf der Suche nach einem neuen Hobby sei. Nach den ersten Kontakten und Treffen war jedoch klar, dass er einen Menschen mit großem Interesse an der Gesundheit seines Lehrers unterrichten dürfe. Von Anfang an bestand eine sehr gute Verbindung. *„Ich empfand durch den Unterricht die Bestätigung, dass mein 9-jähriges Studium nicht umsonst war. Dadurch hat sich in meinem Kopf einiges geklärt. Der Kreis hat sich geschlossen.“* Während der Unterricht überwiegend am Wochenende stattfand, entwickelte sich mit der Vernetzung auch eine weitergehende berufliche Perspektive. *„Auch wenn ich noch nicht wusste wohin es gehen soll, Herr Rehm hat noch mehr Potential in mir und meinen Gestaltungen gesehen!“*

Gesagt getan! Die beiden kontaktierten den Jobcoaching-Dienst der Werkstatt und schlugen ein Praktikum im Webdesign-Büro vor. Denn Martin Rehm arbeitet nebenberuflich als selbstständiger Webdesigner.

„Für mich stand fest, dass ja nichts passieren kann, ich war bereit für Input von außen und es tat total gut, mich beruflich mit der Kunst zu beschäftigen." David arbeitet nun seit einigen Monaten als Praktikant bei „Webdesign Rehm" und wird über den Jobcoaching-Dienst der Werkstatt begleitet. Sein Aufgabenschwerpunkt liegt in dem Erstellen von Grafiken und Zeichnungen, die bei der Webgestaltung (z.B. auf Homepages von Unternehmen, Vereinen und Einrichtungen) Verwendung finden und die Angebote der Kunden*innen künstlerisch aufwerten. Er nutzt verschiedene Grafik-Tools (Werkzeuge) und Programme. So führte Martin Rehm ihn an das Programm „Affinity Designer" heran. Bereits vor seinem Studium hatte er sich mit der „Mappen-Beratung" im Kommunikationsdesign beschäftigt und großes berufliches Interesse an einem Studium in dem Bereich entwickelt. Die Reaktionen der Studiengangsleiter*innen im Bewerbungsverfahren auf seine Zeichnungen schreckten ihn letztendlich ab. Daher widmete er sich dem Lehramtsstudium mit dem Schwerpunktfach Kunst. Mittlerweile resümiert er für sich: *„Hättest du damals mal mehr an dich geglaubt und beruflich im Kommunikationsdesign Fuß gefasst."* Bedauern muss er seinen Weg jedoch nicht, denn Martin Rehm hat mit seinen Anforderungen dazu beigetragen, dass er sich langfristig eine berufliche Perspektive in der Branche vorstellen kann. *„Aus eigener Kraft wäre ich dazu wahrscheinlich nicht in der Lage gewesen. Mir hätte ein Impuls gefehlt und die innere Überzeugung. Die Zusammenarbeit mit Herrn Rehm ist ein Geschenk!"*

David Boell kann durch das Arbeiten im Webdesign nun so arbeiten, wie er es sich immer gewünscht hat. Er kann seinen Aufgabenrahmen selber stecken, ortsunabhängig arbeiten und hat gleichzeitig eine klar definierte Arbeitsstruktur mit festgelegten Arbeitszeiten und einem verlässlichen Ansprechpartner. In erster Linie reizt ihn an der Beschäftigung, dass er das machen kann, woran er Interesse hat und wo er seine Kunst gewinnbringend einsetzen kann: *„Es ist ein Job, von dem ich schon vor meinem Studium geträumt habe"*.

Auch der empathische Umgang durch seinen Praktikumsanleiter trägt im Wesentlichen zu seiner Begeisterung bei. Wenn Interaktionen für David beispielsweise herausfordernd und anstrengend werden, spürt das sein Anleiter und reagiert verständnisvoll und bestärkend auf ihn. Darüber hinaus begleitet Martin Rehm die Arbeit im Homeoffice aus der Ferne mit verlässlichen Ansprachen und Zeit im digitalen sowie telefonischen Austausch. Die Ruhe, die ihm beim Bearbeiten der Aufträge im Homeoffice ermöglicht wird, schätzt David sehr. Stetige Ablenkungen in einem Großraumbüro und Reize von außen würden den Arbeitsprozess deutlich erschweren.

Er wünscht sich für die Zukunft, dass die Zusammenarbeit aufrechterhalten werden kann: *„Dies impliziert einen Mindesterfolg, damit eine finanzielle Basis aufgebaut werden kann, welche zum Leben reicht. Natürlich dürfte sich auch ein großer Erfolg einstellen"*, fügt er schmunzelnd an. Die Vision eines gemeinsamen Inklusionsbetriebes mit Martin Rehm wäre eine beispielhafte Option. Die Werkstatt von Spix würde sich natürlich sehr über eine lebendige Kooperation und Vernetzung freuen.

Mitte Oktober 2021 beendet David seinen Berufsbildungsbereich in unserer Werkstatt. Er konnte eine für ihn passgenaue Perspektive entwickeln, geeignete Kontakte knüpfen, wertvolle Erfahrungen sammeln und hat in der Branche Fuß gefasst! Seine Geschichte zeigt wie wertvoll und motivierend es ist, wenn die richtigen Arbeitsplätze gefunden werden und abgeschlossene Kapitel (wie ein zurückliegendes Studium) plötzlich Sinn ergeben!

Greta Schwienke

Wer mehr über David Boell und seine Kunst nachlesen möchte, findet unter folgendem Link weiterführende Informationen:

https://www.spix-ev.de/media/spix_info_ii._2020_internet.pdf

„Durch Spix zurück zur eigenen Kunst"

Einige Gurken und die Salate konnten wir schon für unser Essen ernten.

Vom eigenen Garten frisch auf den Tisch!

Neuer Gemüsegarten in der Tagesstätte

In unserer Tagesstätte wird täglich mit Klienten frisch gekocht. Um frische Kräuter in unserer Küche verwenden zu können, haben wir auch dieses Jahr unser Kräuterbeet reichlich bepflanzt. Die günstigen Wetterverhältnisse ließen die Kräuter nur so sprießen. Das freute uns so sehr und brachte uns auf die Idee auch unser eigenes Gemüse im Garten anzupflanzen. Noch frischer geht es doch nicht?! Die Klienten waren ebenfalls davon begeistert, eigenes Gemüse aus dem Tagesstätten-Garten zu ernten und das schöne Wetter zu nutzen, um an der frischen Luft zu arbeiten.

Das Projekt Gemüsebeet konnte starten: Gemeinsam krempelten wir die Ärmel hoch und ran ging es an die Gartenarbeit!

Erst überlegten wir, wo wir am besten das Gemüse einpflanzen könnten. Nachdem wir uns einig waren, dass wir ein sonniges Plätzchen brauchen, hatten wir den Platz für unser Gemüsebeet gefunden. Und los ging es: Der wilde Wein musste entfernt werden und die Erde umgegraben. Mit viel Muskeleinsatz und schweißtreibender Kraft wurden die Wurzeln des Weines und die Steine aus der Erde geholt. Eine ganze Bulli-Ladung voll Grünschnitt und Abfall wurde zum ASG gefahren. Von dort aus fuhren wir zur Gärtnerei, um frische Erde und verschiedene Gemüsepflanzen zu kaufen.

Einfach war das nicht. Bei so viel Auswahl an Gemüsepflanzen, war unsere Begeisterung groß und umso schwieriger fiel uns die Zurückhaltung.

Wir kauften Tomaten, Gurken, Paprika, Kohlrabi, Zucchini, Salate, Kürbis und Kohl ein. Wieder zurück in der Tagesstätte wurde die gekaufte Pflanzerde mit unserer eigenen Komposterde angereichert und unter das Beet gemischt. Die Sonne knallte gut auf unsere Rücken und schweißgebadet pflanzten wir die Gemüsepflanzen ein. Nach dem Einsetzen von Salat und Gemüse wurde alles gut gewässert, damit aus den Feldfrüchten auch was wird. Für die schönere Optik und um das Gemüsebeet klar vom Rest des Gartens zu trennen, verläuft eine Steineinfassung drumherum und ein Gehweg schützt die zarten Pflänzchen vor Beschädigung. Mit viel Liebe werden die Pflanzen von Klienten und Mitarbeitern gegossen, geharkt und mit Aufmerksamkeit gepflegt. Und das Gemüse wächst schon fleißig! Einige Gurken und die Salate konnten wir schon für unser Essen ernten. Geschmacklich ist es natürlich viel intensiver als das gekaufte Gemüse und noch besser: es ist unbehandelt! Die Zucchini und Tomaten sind schon zu sehen, aber sie müssen sich noch ein bisschen anstrengen und fleißig wachsen, damit wir mehr ernten können. Wir freuen uns, dass alles gut gedeiht und die harte Arbeit, die wir investiert haben, uns mit reicher Ernte belohnt!

Senem Toptas, Karla Köhler

HOCHGEFÜHLE

Yoga ist, kurz gefasst, laut dem Weisen Patanjali: „citta-vrtti-nirodhah“ - das zur-Ruhe-bringen der Gedanken im Geist (YS 1.2)

Balance durch Yoga- Ein Interview

Spix: Hallo Anne. Wer bist du und wie bist du zum Yoga gekommen?

Anne: Hallo Herr M. und Leser*innen. Ich bin 34 Jahre alt und bin mit zweijähriger Unterbrechung seit 2013 bei Spix. Zum Yoga bin ich gekommen, da ich einen Weg finden wollte, mit meiner Depression umzugehen. Ich begab mich auf die Suche nach einer Lösung, welche mich dann zur Meditation führte. Dies war ein erster Ansatz, der mir jedoch nicht genügte. Es fehlte mir eine Art Lehrer und der Austausch in einer Gruppe. Da ich mich auch ein wenig für Sport begeistern kann und mich zusätzlich für fernöstliche Spiritualität interessiere, habe ich Yoga ausprobiert und bin dabei geblieben.

Spix: Wie würdest du einem Laien und einem interessierten Menschen Yoga erklären?

Anne: Yoga bedeutet frei übersetzt: „Einheit und Harmonie“: Es geht beim Yoga darum, mit sich selbst und seiner Umwelt im Einklang zu leben. Die körperlichen Übungen werden hierbei *„Asanas“* (Sanskrit für Körper-Stellung) genannt. Die Spiritualität ist ein wesentlicher Aspekt des Yoga, welchem ich mich anfangs gegenüber nicht komplett öffnen konnte oder wollte. Ich hatte das Gefühl, dass ich allen weltlichen und vergnüglichen Dingen entsagen müsste, um diesem Weg folgen zu können. Dieses ist jedoch keine Voraussetzung, um sich durch Yoga selbst zu finden.

Yoga ist ein breites Feld, praktisch ein Übungsweg, der verschiedene Ansätze bietet, so dass jeder den für sich passenden Weg finden kann, um zur Einheit und Harmonie mit allem zurückzufinden.

Der Yoga, den ich praktiziere, ist der integrale Yoga nach Swami (= ein Meister, hinduistischer Mönch) Sivananda, der diesen durch seinen Schüler Swami Vishnudevananda im Westen verbreiten ließ. Der integrale Yoga setzt sich aus folgenden Traditionen zusammen: als erstes ganz klassisch der Hatha-Yoga-Weg. Dieser beinhaltet die körperbezogenen Übungen, sowie Anleitung zur richtigen Ernährung und Atemübungen. Zweitens gibt es den Kundalini-Yoga, den Yoga der Energie. In diesem praktiziert man Energielenkungsübungen, die schlussendlich zu einer Erweiterung des Bewusstseins und damit zur Einheitserfahrung führen sollen. Es folgt Bhakti-Yoga, der Yoga der Hingabe zum Göttlichen. Dieser Weg spricht sehr stark das Emotionale an, indem wir durch Gebete, Mantra-Singen und Rituale unser Herz öffnen und so Gott, bzw. die Einheit erfahren. Viertens gibt es Karma-Yoga, den Yoga des selbstlosen Dienens. Durch selbstloses Dienen an unserer Umwelt verringern wir unser Ego, was letztendlich ebenfalls zurück zur Einheitserfahrung führt. Zum Schluss beinhaltet der integrale Yoga noch Jnana-Yoga, den Yoga des Wissens, in dem Fragen wie: *„Wer bin ich?“*, *„Woher komme ich?“* etc. behandelt werden, sowie Raja-Yoga. Raja -Yoga beschäftigt sich mit Meditation und der Beherrschung des Geistes

Spix: Was würdest du sagen, hat Yoga bei dir bewirkt?

Anne: Der Weg des Yoga gibt mir einen Sinn im Leben. Zudem macht es mir sehr viel Spaß und ich beschäftige mich gern näher und tiefer damit. Ich habe öfter Hochgefühle im Anschluss an eine Sitzung. Es sollte jedoch nicht als eine Art „Wundermittel“ verstanden werden, da es auch schon mal vorkommt, dass diese Hochgefühle ausbleiben. Dadurch, dass ich einen Sinn gefunden habe, kann ich diese Phasen, in denen es mir weniger gut geht, viel besser aushalten und ich bin immer wieder bestrebt, weiterzumachen. In mir ist der Wunsch entflammt, lernen zu wollen, dass auch schlechte Phasen zu der Erkrankung und zum Leben dazu gehören. Somit kann ich mich und das Leben so akzeptieren, wie es ist. Durch Yoga und die dahinterliegende Philosophie habe ich einen Weg gefunden, wie ich mit dem Leiden bzw. mit meinen Empfindungen besser umgehen kann. Dies verhilft mir zu mehr Balance.

Spix: Was würdest du Interessenten und Betroffenen raten, die selbst auf der Suche sind?

Anne: Ich würde interessierten Personen ans Herz legen, sich darauf einzulassen und einen Kurs ohne Vorbehalte zu belegen. Somit könnten Betroffene für sich fühlen, ob es etwas für sie sein könnte. Auch bei mir gab es Phasen, in denen ich sagte „Sch… Yoga“ und es einfach zu viel wurde. Es ist eben kein linearer Weg und es kann durchaus auch passieren, dass man mit dem Thema auf Kriegsfuß steht, jedoch kann es helfen, Tiefphasen auszuhalten und an etwas dran zu bleiben, das Halt geben kann.

Spix: Vielen Dank für deine Ausführungen Anne und viel Erfolg auf deinem weiteren Weg zu mehr Balance.

Das Interview führte Frank Münzhardt

„Ich lebe wieder!“

Mein Lebensweg

Am 6.9.1959 wurde ich in Düren geboren. Dort bin ich aufgewachsen und auch zur Schule gegangen. Ich habe vier Geschwister, zwei ältere Brüder und zwei jüngere Schwestern. Meine Kindheit und Schulzeit waren schön. Nie gab es Gewalt innerhalb der Familie. Mit vierzehn hat mein Vater mich mit auf die Baustelle genommen, damit ich lerne was es heißt Arbeiten zu gehen. Dort habe ich dann schon mein eigenes Geld verdient. Ich habe meiner Mutter etwas davon abgegeben. Mit dem restlichen Geld habe ich mir Alkohol und Tabak beschafft. Mit siebzehn wurde ich für die Bundeswehr eingezogen. Mein Vater wollte mich aber nicht gehen lassen, da er selber den zweiten Weltkrieg miterlebt hat. Ich aber wollte zum Bund! Da fing ich dann an exzessiv zu trinken! Ich war in Wesel stationiert und wir sind in Kampfuniform in Diskotheken gegangen, um uns zu betrinken. Nach der Entlassung vom Bund habe ich direkt geheiratet und bin das erste Mal Vater geworden. Drei Jahre später ist meine damalige Frau mit meinem Sohn nach Aachen abgehauen. Von da an begann meine kriminelle Laufbahn.

Mein erstes kriminelles Vergehen beging ich zu der Zeit, als ich meinen Führerschein gemacht habe. Der Prüfer hat mich durchfallen lassen. Daraufhin habe ich zwei Wochen später seinen Porsche angezündet. Erwischt worden bin ich allerdings nicht.

Jahrelang war ich arbeitslos und hatte kaum Geld. Um mich zu versorgen, habe ich geklaut und bin in private Häuser eingebrochen. Dort habe ich mitgehen lassen, was ich gebrauchen konnte um daraus Geld zu machen.

Aufgrund erneuter Brandstiftung wurde ich im Jahr 1981 zum ersten Mal inhaftiert. Ich hatte im betrunkenen Kopf ein leer stehendes Haus angezündet. Ich war sechs Monate in U- Haft und wurde danach in die Landesklinik nach Viersen eingewiesen.

Dort war ich bis 1985. Danach wurde ich in eine eigene Wohnung entlassen. Es dauerte nur vier Monate bis ich erneut straffällig geworden bin. Ich habe Mülltonnen in einem Wohnviertel angezündet. Wieder alkoholisiert. Wieso ich dies immer wieder gemacht habe, weiß ich bis heute nicht.

Danach wurde ich erneut inhaftiert. Ich wurde von Viersen nach Köln überstellt. In Köln habe ich mit verschiedenen Leuten gesprochen um eventuell etwas gegen meine Alkoholabhängigkeit zu unternehmen. Ich wurde in ein Gefängnis nach Düsseldorf gebracht. Von dort aus dann wieder nach Viersen, um dort zu entgiften. Über 10 Jahre lang habe ich in Viersen gegen meine Alkoholsucht gekämpft. Während dieser Zeit habe ich meine Frau kennengelernt. Nach zwölf Jahren habe ich dem Alkohol entsagen können. Langsam ging es bergauf. Ich wurde aus der Klinik entlassen und konnte mit meiner Frau in eine eigene Wohnung ziehen. In dieser Zeit wurde sie schwanger. Wir haben gemeinsam zwei Mädchen. Zwillinge. Mittlerweile sind sie acht Jahre alt. Während meiner letzten Zeit in Viersen ist meine Frau in eine Mutter-Kind-Einrichtung nach Kaldenkirchen gezogen. Dort habe ich die drei regelmäßig besucht.

Im Jahr 2013 wollte meine Frau aus dieser Einrichtung heraus. Mit Hilfe von Betreuern wurde ein Gutachten erstellt und ein Umzug nach Wesel eingestielt. Daraufhin haben wir das Mehrgenerationenhaus in Wesel gefunden. Dort ist meine Frau eingezogen, als ich noch in Viersen wohnte. Weil ich meine Frau und die Kinder so oft es ging sehen wollte, hat mir meine damalige Betreuerin geholfen, Kontakte nach Wesel aufzubauen. Somit entstand der Kontakt zum betreuten Wohnen von Spix. Herr Kalberg suchte mit mir vorab eine Wohnung. Mit Erfolg! Und er baute den Kontakt zur WfbM für mich auf. Als alles klar war mit der Arbeit und der Wohnung habe ich sofort meine Sachen gepackt und bin hierhergezogen.

Nach mehreren Praktika habe ich dann meinen Job in unserem Café Vesalia bekommen. Seit drei Jahren arbeite ich nun schon dort. Und das auch gerne!
Mit meiner Lebensgeschichte möchte ich anderen Mut machen. Denn selbst wenn man ganz tief am Boden ist, gibt es stets einen Lichtblick um daraus heraus zu finden und wieder den richtigen Weg einzuschlagen.

Lambert Simons

„Das Café ist mein Baby“

Es war einmal das Betreute Wohnen...

Freundlicher Empfang durch Anke Overkamp

...so fangen die meisten guten Geschichten an. Allerdings möchte ich weder ein Märchen erzählen noch eine Story aus vergangenen Tagen. Vielmehr möchte ich Sie auf eine kleine Reise mitnehmen. Unser BeWo (Betreutes Wohnen) gibt es nämlich schon verdammt lange. So lange, dass es schon fast zu schwierig wird, es genau zu benennen. Zumindest für mich.

Ich, Kathrin Lemmen, Dipl.-Sozialpädagogin und eine der Teamleitungen des Ambulant Betreuten Wohnens. Mich gibt es seit Jahren quasi nur im Doppelpack mit Carolin Hadder, auch Dipl.-Sozialpädagogin. Vielleicht ist das der Grund, warum wir immer wieder namentlich verwechselt werden. Dabei könnten wir unterschiedlicher kaum sein. Mit unserer Fachbereichsleitung Michaela Jöhren-Bauer „wuppen“ wir das BeWo bereits seit 2009. Und seitdem hat sich vieles verändert.

Beginnen wir doch von vorne.

Früher, also ich würde sagen seit Mitte der 90er, erfolgte die Unterstützung für Menschen mit einer psychischen Erkrankung häufig im Rahmen von betreuten Wohngemeinschaften. Es wurden Wohnungen, Bauernhöfe oder sonstige Wohnräume angemietet, in denen bis zu 8 Personen oder mehr Platz fanden. Platz, den es für chronisch psychisch kranke Menschen bis kurz zuvor häufig nur in stationärer Unterbringung in Psychiatrien und Landeskliniken gab. Und endlich wurde die Möglichkeit geschaffen, eben genau diesen Menschen einen eigenen Wohnraum zu bieten. Eigenständiges Leben und Wohnen in der Gesellschaft statt hinter hohen Mauern und Zäunen. Regelmäßig wurden die Wohngemeinschaften von Sozialarbeitern und anderen Fachkräften aufgesucht, um ihnen die Unterstützung im Alltag zukommen zu lassen, die sie benötigten. Damals gab es noch keine Fachleistungsstunden oder Hilfepläne. Es wurde eben gemeinsam gemacht, was gemacht werden musste.

Immer mehr wuchs jedoch der Wunsch nach mehr Individualität und mehr Privatsphäre. Das Leben in Wohngemeinschaften birgt ebenfalls Herausforderungen im täglichen Miteinander und neben vielen positiven Effekten auch ein gewisses Maß an Konfliktpotential. Immer mehr Menschen wünschten sich eine eigene Wohnung, eigenständig, aber eben doch nicht ganz allein. Und so entwickelte sich immer mehr das Grundkonzept des heutigen ambulant betreuten Wohnens.

2009 verließ ich meinen bisherigen Arbeitsplatz im Kontakt- und Beratungszentrum und wechselte

innerhalb des Vereins ins BeWo. Gemeinsam mit meiner Kollegin Carolin Hadder, damals noch zwei weiteren Teamleitungen und unter Leitung von Michaela Jöhren-Bauer betreuten wir fortan 86 Menschen. 86 unterschiedliche Persönlichkeiten, 86 Lebens- und Wohnumstände, 86 individuelle Unterstützungsangebote. Zu diesem Zeitpunkt lebte der Großteil bereits in eigenen Wohnungen, manche in einer kleinen Wohngemeinschaft von 3-4 Personen. Der Landschaftsverband hatte ein paar Jahre zuvor die Fachleistungsstunden ebenso wie die individuelle Hilfeplanung eingeführt. Das Team bestand zum damaligen Zeitpunkt aus 13 weiteren, hochengagierten Mitarbeitern.

Durch viele personelle Wechsel entstand damals erst einmal ein bisschen Chaos. Jeder musste seinen Platz im Team finden, bestehende Strukturen wurden unter die Lupe genommen, organisatorische Abläufe wurden angepasst. Veränderung ist immer ein Prozess. Er benötigt Zeit und er fordert einen jeden Mitarbeiter heraus. Mitarbeiter gingen und neue Mitarbeiter kamen. 2011 entschieden sich zwei der Teamleitungen aus persönlichen Gründen zu gehen und so waren es nur noch Carolin, Michaela und ich. Und so verbrachten wir die kommenden Jahre damit unseren Arbeitsbereich umzustrukturieren. Und zwar auf allen Ebenen. Teamentwicklung, administrative Ordnung (jeder auf seine Weise, Carolin Hadder versucht bis heute das Chaos über pinke Post-Its in den Griff zu bekommen…), regelmäßige Anpassungen des Konzeptes, Erweiterung der Angebote, 2013 die Erweiterung der Zulassung für Menschen mit Suchterkrankungen. Zwischendurch haben wir noch Kinder bekommen und waren mal „kurz weg“.

Und nicht nur teamintern veränderte sich etwas. Auch der Kostenträger forderte uns zwischenzeitlich mit immer neuen Instrumenten der Bedarfsermittlung heraus. Individueller Hilfeplan 3.1. hieß es 2010, seit 2018 reden wir vom BEI NRW (Bedarfsermittlungsinstrument Nordrhein-Westfalen).

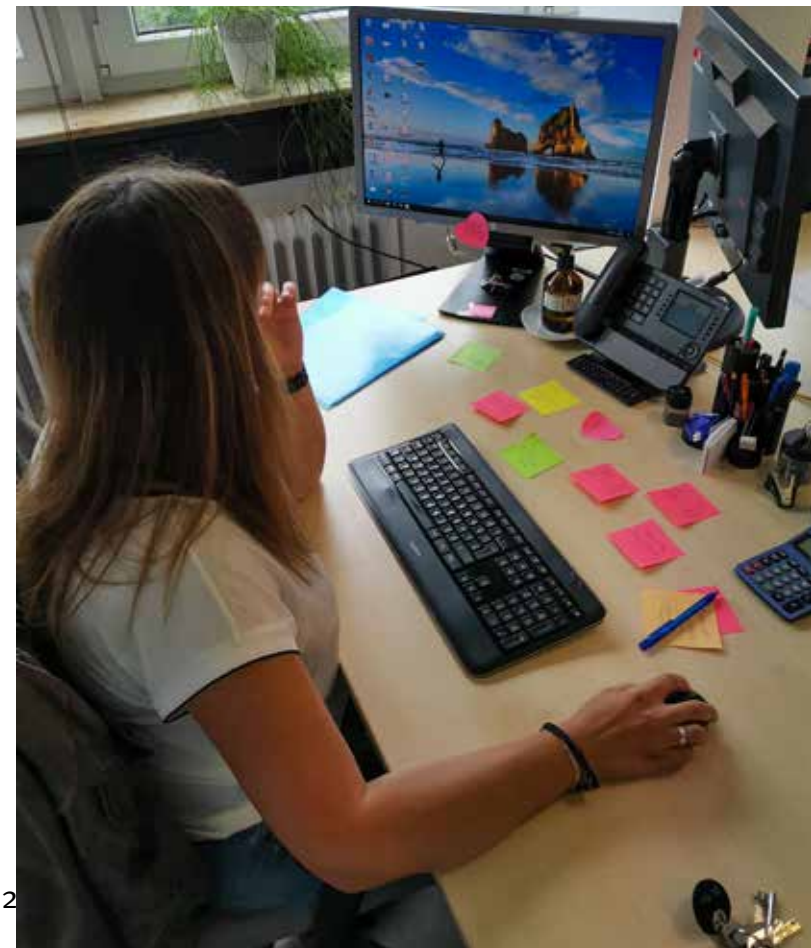
Wohnen? Arbeiten? Freizeit? Soziale Kontakte? Gesundheit? Was klappt gut bei Ihnen? Wobei wünschen Sie sich Unterstützung? Was sind ihre Ziele?

Dies alles sind, damals wie heute, wichtige Fragen, wenn es darum geht individuelle und optimale Hilfsangebote zu entwickeln. Und auch wenn sich der Rahmen der Bedarfsermittlung stetig verändert und weiterentwickelt, verlieren wir genau dies nicht aus den Augen. Es geht um den Menschen in seiner ganz persönlichen Lebenssituation. Mit seinen Wünschen, seinen Ansprüchen und seinen Zielen. Nicht mit unseren. Auch hieran hat sich nichts verändert.

Spannend wurde es noch einmal 2018. Der Versorgungsbedarf der linksrheinischen Klient*innen nahm stetig zu und somit auch die Nachfrage nach weiteren Angeboten. Gemeinsam mit Dr. Jo Becker als Geschäftsführer entschieden wir uns für eine feste Anlaufstelle in Xanten. Ein einladendes Bürolokal in der Marsstraße, welches neben dem Sozialpsychiatrischen Zentrum und dem offenen Treff seither nun auch das BeWo Xanten beherbergt. Um auch dort ein tagesstrukturierendes Angebot vorhalten zu können, im Rahmen dessen man sich langsam wieder an Strukturen und Beschäftigungsmaßnahmen in kleiner Runde gewöhnen kann, entstand das dortige Rehazentrum.

Seit 2019 wird Xanten von Selina Villbrandt geleitet, unser viertes und letztes Puzzlestück in der Leitung. Nachdem sie einige Jahre als Fachkraft im BeWo großartige Arbeit geleistet hatte, war sie bereit die Verantwortung für einen neuen Bereich zu übernehmen und konnte sich vorstellen mit uns dreien die Leitungsarbeit des gesamten BeWo zu teilen. Und es hätte keine bessere Entscheidung geben können.

Carolin Hadder mit ihren pinken Post-Its



Und da stehen wir heute. Drei Teamleitungen, eine Fachbereichsleitung und noch viel wichtiger, 40 Mitarbeiter*innen. 40 großartige Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Sozialpädagogik/Sozialarbeit, Gesundheits- und Krankenpflege, Erziehung, Heilpädagogik und anderen Fachbereichen. 40 Menschen, ohne die unser BeWo nicht so laufen würde, wie es läuft. Nämlich ziemlich rund. Wir betreuen aktuell 318 Menschen im gesamten Nordkreis Wesel und in den angrenzenden Gemeinden des Kreises Kleve und Borken. Aber wie genau läuft es, wenn jemand unser Angebot in Anspruch nehmen möchte?

Zu uns kommen Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer Suchterkrankung, die sich Unterstützung wünschen. Manchmal geht es darum, dass jemand kurz davor ist, seine Wohnung zu verlieren. Oder das Gefühl hat, er schafft es gerade alles alleine nicht mehr. Manchmal kommen Menschen zu uns, die einfach eine Stütze im Leben brauchen, um ihre Angelegenheiten wieder eigenständig regeln zu können. In jedem Falle aber kommen Menschen zu uns, die sich trauen, etwas in ihrem Leben zu verändern. Sonst kämen sie nicht zu uns. Und dieser erste wichtige Schritt bedeutet ein Vertrauensvorschuss für uns. Denn wir werden hereingelassen in einen sehr sensiblen Bereich des Lebens. Hierfür sind wir dankbar und uns unserer Verantwortung bewusst.

Also lernen wir uns erst einmal in entspannter Atmosphäre kennen. Wir kommen bei einem leckeren Kaffee (unser grandioser Kaffeevollautomat sollte an dieser Stelle einfach nicht unerwähnt bleiben) ins Gespräch und schauen gemeinsam, wo es Schwierigkeiten gibt und ob wir hier die passende Unterstützung bieten können.

Fällt die Entscheidung für das BeWo, gehen wir alle Schritte danach gemeinsam. Wir führen keine Wartelisten, wir helfen sofort. Jeder bekommt eine feste Bezugsbetreuung bei uns, die ab sofort der primäre Ansprechpartner für alle anliegenden Themen und Termine ist. Und dann geht es auch schon los.

In unserer Zusammenarbeit legen wir viel Wert auf Eigenverantwortung und Vertrauen. Jeder, der zu uns kommt, bestimmt selbst, welche Gedanken und Themen er mit uns teilen möchte und an welcher Stelle er unsere Unterstützung in Anspruch nehmen möchte. Das BeWo soll eine Hilfestellung sein, keine zusätzliche Belastung. Wenn auch Sie darüber nachdenken, ob das Ambulant Betreute Wohnen für Sie in Frage käme, rufen Sie uns doch einfach an. Dann können wir uns persönlich kennenlernen!

Kathrin Lemmen

Das Spix-BeWo Team

Sylvia Knapp, Bürgerhelferin

Sportlich auch im Sitzen

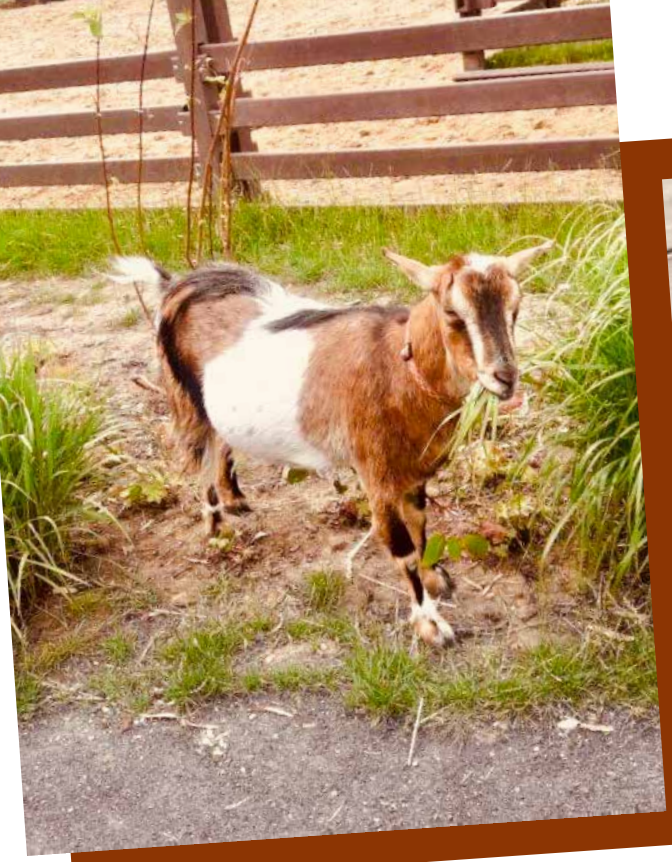
Corona-bedingt ist es zu einer freudigen Angebotserweiterung im Haus Vivaldi gekommen. Vor den langen Lockdown-Phasen haben viele Bewohner*innen des Hauses an den Reha-Sportkursen im „Visalis Therapiezentrum“ teilnehmen können. Da diese Kurse über einen längeren Zeitraum nicht stattfinden durften, musste eine Alternative gefunden werden.

Aus dieser Not heraus hat unsere Bürgerhelferin Silvia Knapp nun eine Tugend gemacht und bietet wöchentlich zwei Sitzgymnastikgruppen im Haus Vivaldi an. Unter Berücksichtigung der geltenden Corona-Bestimmungen kann sie ihr erworbenes Wissen als Übungsleiterin im Reha-Sport nun auch in unserem Haus anwenden.

Das wichtigste Ziel des Angebotes ist es, dass die Teilnehmer*innen Spaß an den einzelnen Übungen und am gemeinsamen Zusammensein mit den anderen haben. Einzelne Übungsteile dienen der Lockerung des Körpers. Außerdem sollen Sie dazu beitragen die grundmotorischen Fertigkeiten einzelner Körperteile zu fördern, sowie die allgemeine Beweglichkeit zu verbessern.

Neben dem Spaß an Bewegung ist auch der kurze Weg in die Fundamente eine große Motivation und lockt nun jeden Mittwoch ab 16.00 Uhr immer mehr Bewohner*innen aus ihren Zimmern.

Silvia Knapp und Brigitte Langwald



Einfach mal wieder Kind sein!

Unter diesem Motto genoss ich einen wundervollen Tag im Tierpark „KALISTO“ in Kamp-Lintfort. Ohne Übertreibung kann ich sagen, dass dies bisher der beste Tag in diesem Jahr für mich war. Tiere haben wahrlich eine heilsame, belebende Wirkung auf einen. Besser als jedes Medikament!

Beim Besuch des Tierparks „KALISTO“ ist eines der ersten Gehege, die man betreten kann, ein Streichelzoo mit Ziegen. Schon ab diesem Moment war meine Begeisterung nicht mehr zu bremsen. Nach kurzer Zeit wurden wir von Ziegen belagert, die sich an mich schmiegten und um Aufmerksamkeit bettelten. Eine von ihnen nahm sogar sehr energisch mit ihrem Huf meine Tasche in Beschlag, was für viele herzliche Lacher sorgte. Nach diesem ersten, positiven Eindruck, erwartete uns noch viel mehr!

An dieser Stelle möchte ich aber zuvor lobend erwähnen, wie viel Wert auf das Wohlbefinden der Tiere im Park gelegt wird. Jedes einzelne begehbare Gehege besitzt vom Weg abgegrenzte Ruhezonen, die von Menschen nicht betreten werden dürfen, sondern nur für die tierischen Bewohner bestimmt sind, sobald sie keine Lust mehr auf Streicheleinheiten, Fotos oder die Gesellschaft an sich haben. Außerdem erfuhren wir hier und da von den Mitarbeitern einige interessante Geschichten über die Tiere. Dadurch wurde noch mehr verdeutlicht, wie wohl sie sich an diesem Ort fühlen. Zum Beispiel wären da die zwei berühmten Ziegen, denen es immer wieder gelingt, aus ihrem Gehege auszubüxen und tagsüber frei im gesamten Tierpark herumzuspazieren. Am Abend jedoch springen sie aus freien Stücken stets zurück zu ihren anderen Artgenossen in den eingezäunten Streichelzoo. Auch freilaufende Hühner waren überall anzutreffen, die ebenfalls zur Schlafenszeit ohne Aufforderungen ihren Weg in den Stall antreten.

Das alles war wirklich faszinierend und gab mir ein wohliges Gefühl. Sogar die Erdmännchen, die ich eigentlich für scheue Fluchttiere hielt, liefen neugierig am Sichtschutz herum und ließen sich von den Besuchern nicht stören. Als dann noch die Frau mit dem heiß begehrten Futter das Gehege betrat, gab es kein Halten mehr. Allesamt kamen sie hervor und wir konnten einfach nur total verzückt dieses Schauspiel beobachten. Ich will gar nicht wissen, wie viele peinliche Geräusche ich vor Freude von mir gegeben haben muss – immerhin waren die Erdmännchen der Hauptgrund gewesen, warum ich mich für diesen Tierpark entschieden hatte.

Noch ein Grund, der mich überzeugt hat, waren die Alpakas. Aufgrund des Sommers war ihr Fell geschoren worden, wodurch ihre sonst flauschigen Hälse super dünn waren, was lustig aussah. Natürlich waren sie dennoch entzückend und hatten unbeschreiblich weiches Fell. Aus Angst vor Spuckangriffen hielt ich mich bei ihnen allerdings insgesamt etwas mehr zurück.

Brauchten meine BeWo-Betreuerin und ich mal eine Pause, um zu trinken oder zu essen, haben wir uns zu den Kaninchen oder Meerschweinchen gesetzt. Letztere waren leider von allen Tieren die scheuesten, was es aber umso schöner machte, wenn sie dann doch mal aus ihrem Innengehege hervorkamen und vor unseren Augen genüsslich Gras fraßen. Das Fell der Meerschweinchen war so gepflegt und glänzte in der Sonne! Da wäre jedes Topmodel neidisch geworden. Ich hätte mir das stundenlang anschauen können, weil es so entspannend war.

Einige Gehege konnte man nicht betreten, wie das der Schafe und Esel. Dafür durften wir die Tiere jederzeit mit dem bereitgestellten Stroh füttern. Wenn man nicht aufgepasst und rechtzeitig losgelassen hat, hätte die Hand dabei schnell mal etwas abbekommen können. So konnten wir aber auch diese Tiere streicheln, wenn sie nah genug bei uns standen.

Als große Tierliebhaberin war dieser Ausflug in den Park einfach ein durch und durch erfüllendes Erlebnis! Ich konnte sogar meine starke Phobie vor Bienen total vergessen, denn die Begeisterung und der Spaß waren deutlich größer. Traf man mal einen der Mitarbeiter, wurden vertraute Gespräche geführt und Fakten über die Tiere geteilt, was eine überraschend familiäre Atmosphäre zeigte. Ich genoss jede Sekunde davon.

Daher kann ich diesen Tierpark, als Ziel für einen gemütlichen Ausflug, jedem ans Herz legen. Er ist zwar klein und überschaubar, strahlt aber gerade aus diesem Grund eine angenehme Ruhe und Frieden aus. Der Park wurde erst Anfang 2020 eröffnet, weshalb viele noch nicht wissen, dass er existiert.
Es gibt zahlreiche verschiedene Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten für Kinder. Wer dann gerne noch etwas essen will, kann das im Restaurant des Eingangsbereiches tun – und bei der Gelegenheit noch das eine oder andere Souvenir abstauben. All das zu einem super günstigen Eintrittspreis von nur 3 Euro pro Person.

Ich bedanke mich auf jeden Fall bei Spix dafür, dass ich das erleben durfte. Von meiner Seite aus wäre ich sofort wieder bereit dazu, den Tierpark „KALISTO“ zu besuchen.

Natascha Isselmann

Gemeinsames Grillen im Haus Vivaldi

Der Bewohner-Beirat hat zum ersten gemeinsamen Grillen (seit Corona) in den Garten des Hauses Vivaldi eingeladen.

Seit der Corona-Pandemie musste auf vieles verzichtet werden! Schmerzlich vermisst wurden vor allem die übergreifenden gemeinsamen Zusammenkünfte und Angebote.

Umso erfreulicher war es, dass bei sonnigem Wetter, guter Stimmung, leckerer Bratwurst (auch Krakauer) und dem Besuch des Eiswagens „Ismeto“ dieses Treffen stattfinden konnte.

Der Bewohnerbeirat hat dieses Beisammensein genutzt um seine Arbeit darzustellen und stand für Fragen und Anregungen bereit. Alle waren der Meinung: das war ein gelungener Nachmittag!!

Text: *Viktor van Dyck und Brigitte Langwald*
Foto: *Verena Deis*

Am **3. Mai 2021** verstarb, nach schwerer Krankheit,

Alexander Plischke

Viele Jahre wurde er durch das BeWo begleitet, und war ein geschätzter, zuverlässiger Teilnehmer des Reha- Zentrums.
Seine größte Freude bereitete ihm seine Enkeltochter, von der er so gern berichtete. Er war ein begeisterter Fußballfan und ein gern gesehener Gast bei unseren Bewo- Festen und den Ausflügen des Reha- Zentrums.
Seine ruhige Art und sein bescheidenes Wesen machten ihn aus, und hinterlassen für Familie und Freunde eine schmerzhafte Lücke.

Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Werner Terhorst

* 21.01.1967 † 29.07.2021

Auf dem Weg in einen neuen, zuversichtlichen Lebensabschnitt haben die Kräfte nicht mehr gereicht, weswegen wir leider von unserem Klienten Werner Terhorst Abschied nehmen müssen.

Trotz eines langen Leidensweges hat Herr Terhorst nie seinen Lebensmut und seine Lebensfreude verloren, weshalb wir ihn genauso in Erinnerung behalten. Denn der Tod ist zwar die Grenze des Lebens, nicht aber der Erinnerung.

So sagen wir, man wird Sie vermissen, aber Leben Sie wohl und machen Sie es gut auf ihrer letzten, verdienten Reise.

Das BeWo-Team

Am 8. Juni gab es im „Kleinen Salon“ des Scala Kulturspielhauses wieder einen gemeinsamen Verkauf kunsthandwerklicher Werkstücke.

Sommerverkauf im Scala Pop-Up-Store

In dem Moment, wo sich mit sinkender Inzidenz die Pforten überall wieder öffneten, entschlossen sich Reha-Zentrum und Tagesstätte sofort einen Verkauf zu starten. Zu lange konnten die Werkstücke, die sich im Laufe der verkaufsfreien Zeit angehäuft hatten, niemandem mehr präsentiert werden und alle hatten Lust wieder in Kontakt mit den Spix-Interessierten zu kommen.

Es wurde zügig ein Datum gebucht und am 08.Juni war es dann soweit. Schnell wurde wieder deutlich, dass sich an dem über Jahre eingeübten Teamwork auch in den vergangenen Monaten nichts geändert hatte. Beide Teams dekorierten nahezu unabgesprochen harmonisch ihre kreativen Werke und im Nu war der Pop-up-Store stimmig und ansprechend eingerichtet.

Dies zeigte sich auch in den vielen Besuchern, die für sich und ihre Lieben Gartendekorationen, Taschen, Figuren und vieles mehr einkauften. Natürlich war dabei auch immer Zeit für einen kleinen Plausch über die vergangenen Monate und die Entwicklung der Arbeit bei Spix.

Wir erlebten alles in allem eine sehr positive Resonanz und werden dies sicherlich wiederholen.

Alexandra Hönnekes

Urheberrechtlich geschütztes Material

Unter diesem Titel hat der „Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker“ (BApK) einen neuen Ratgeber für Familien als Buch für Angehörige und Freunde psychisch erkrankter Menschen herausgebracht.
Der BApK schreibt dazu: „Wenn ein Partner, ein Kind oder Elternteil psychisch erkrankt, helfen Angehörige und Freunde gerne. Aber wie? Und wie viel Hilfe tut gut – dem Betroffenen und einem selbst? Was ist mit den eigenen Ängsten, Sorgen und vielleicht auch Scham- und Schuldgefühlen? Die Erfahrungen anderer Angehöriger bieten Entlastung und machen Mut. Expertinnen und Experten erklären, was Diagnosen bedeuten – und was nicht –, welche Hilfe- und Behandlungsangebote es gibt und wie man gut miteinander kommuniziert. Denn wer informiert ist, kann Grenzen setzen, Vorurteilen gelassen begegnen und sich selbst Hilfe holen. »Meiner Erfahrung nach sind Angehörige irgendwann nicht mehr nur Angehörige, sondern rutschen zusätzlich in die Rolle einer Krankenschwester [...], in die Rolle eines Sozialarbeiters [...], in die Rolle einer Psychologin [...] und in noch viele andere Rollen. Nehmen Sie Ihre eigenen Grenzen wahr. Holen Sie sich für sich selbst Hilfe, wenn Sie mit der Situation überfordert sind.«

Dieses Buch ist der Nachfolgetitel von »Mit psychischer Krankheit in der Familie leben«. Die Frage ist, warum hat der BApK einen neuen Ratgeber für Familien und Angehörige für sinnvoll erachtet?
Zum einen hat sich die Landschaft der psychiatrischen Versorgung weiterentwickelt. Das Angebot an psychiatrischen und psychosozialen Hilfen ist vielfältiger, aber auch noch unübersichtlicher geworden. Zum anderen sind familiäre Strukturen vielfältiger geworden, denn unsere Lebensweise hat sich weiter verändert. [...] Auch die Selbsthilfebewegung der Betroffenen ist nicht mehr mit der vor 20 Jahren vergleichbar, als der Ratgeber das erste Mal erschien. Damals war sie gerade dem Gründungsstadium entwachsen, ihre Wortführer gehörten der Generation der Pioniere an, die irgendwann einmal den ersten Schritt getan haben. [...] Um allen diesen Veränderungen gerecht zu werden, reichte eine inhaltliche Aktualisierung und Anpassung nicht aus. [...] Als Angehörige wollen wir künftig alle ansprechen, die einer Person mit einem erheblichen psychischen Problem aus Verwandtschafts- oder aus sonstigen Gründen nahestehen, die sich Sorgen machen oder sich verantwortlich fühlen. Beziehungen zu Angehörigen gehören für die Betroffenen zum Wichtigsten was sie haben, sind oft das letzte, was ihnen Halt und Sicherheit gibt. Gleichzeitig sind Angehörige oft die ersten, die psychisch gestörtes Verhalten wahrnehmen und ihnen rückmelden können. [...] Manchmal sind sie auch Opfer – und manchmal Täter. Alle aber brauchen sie Respekt, Rat und Hilfe für ihre Rolle an der Seite der Erkrankten. Und manchmal benötigen sie auch Information.
Der neue Ratgeber will beides versuchen, mit mehr Erfahrungsberichten und mit aktuellen Informationen zu Behandlungs- und Hilfeangeboten.“

Das Buch mit dem Titel „Wahnsinnig nah – Ratgeber für Angehörige und Freunde psychisch Erkrankter“ ist jetzt als 1. Neuausgabe erschienen und hat 160 Seiten.

Die ISBN Nr. lautet: 978-3-86739-190-0

Das Buch kostet 18 € und ist zu beziehen im Buchhandel oder über den Bundesverband unter **www.bapk.de .**

Martin van Staa

familien selbsthilfe psychiatrie

Information für Angehörige:

„Gemeinsam über den Berg – seelische Gesundheit in der Familie“

Woche der Seelischen Gesundheit 2021

Vom 08. bis 18. Oktober 2021 nimmt die ***„Woche der Seelischen Gesundheit“*** in diesem Jahr Familien in den Blick. Unter der Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministers Jens Spahn und dem Motto ***„Gemeinsam über den Berg – Seelische Gesundheit in der Familie“*** werden bundesweit wieder zahlreiche Veranstaltungen, sowohl digital als auch live vor Ort, stattfinden und über regionale Präventionsangebote aufklären.

Grußwort des Schirmherrn Jens Spahn:

„Psychische Erkrankungen sind oft ein Tabu. Deshalb ist es besonders für Familien wichtig, dass sie in ihrem Alltag Unterstützung erfahren. Die Corona-Pandemie hat die häusliche Situation von betroffenen Familien zusätzlich belastet. Das Motto der diesjährigen Aktionswoche Seelische Gesundheit „Gemeinsam über den Berg – Seelische Gesundheit in der Familie“ ist ein gutes Bild dafür, dass es um gemeinsame Kraftanstrengungen geht, um so belasteten Familien zu helfen.

Die in der Aktionswoche bundesweit geplanten mehr als 600 Veranstaltungen vor Ort und digital sollen möglichst viele Familien, die Öffentlichkeit, Verantwortliche aus Kindertagesstätten, Schulen, Behörden und dem Gesundheitssystem erreichen und auf den Unterstützungsbedarf von Familien mit psychisch erkrankten Familienmitgliedern aufmerksam machen. Mit vielen Aktionen sollen betroffene Familien motiviert werden, offen über Sorgen zu reden und sich Hilfe und Unterstützung zu suchen. Das gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche, die für ihre Nöte keine Ansprechpartner haben, weil ihre Eltern selbst psychisch belastet sind. Für jede Altersgruppe – ob Kinder, Eltern oder Großeltern – finden sich passende Anlaufstellen in der Nähe. Dieses breite Netz regionaler und überregionaler Hilfsangebote wird in zahlreichen Veranstaltungen vorgestellt.“

Das Aktionsbündnis unterstützt Betroffene und Interessierte mit fachlichen Informationen, Hilfsangeboten und Büchertipps und stellt Experteninterviews zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Über den Veranstaltungskalender kann man sich über die Aktionen in einigen Regionen informieren: ***https://www.seelischegesundheit.net/aktionen/aktionswoche/veranstaltungen/***

(Auszüge aus der Internetseite: ***https://www.seelischegesundheit.net/aktionen/aktionswoche/***)

Weitere Informationen für Angehörige aus der Region Wesel:

Im Kreis Wesel wurde mit „Stellwerk“ ein Netzwerk speziell für Kinder und Jugendliche gegründet. Es soll eine Koordinationsstelle und Netzwerk für Kinder und Jugendliche psychisch/suchtkranker Eltern in der Stadt Wesel sein.
Ansprechpartner ist Frau Falk von der Caritas Erziehungs- und Beratungsstelle am Kurfürstenring 2 in Wesel.

Offenen Sprechstunde ist jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 9 Uhr bis 11 Uhr.

Online-Hilfe für Angehörige von depressiv erkrankten Menschen:

Die Deutsche Depressionshilfe führt zusammen mit der Universitätsklinik Freiburg eine Studie zu den Möglichkeiten einer Online-Hilfe für die Angehörigen psychisch Erkrankter durch.
Dazu wird erklärt: „Gut zureden oder in Ruhe lassen, mit Samthandschuhen anfassen oder sich so wie immer verhalten? Viele Menschen fühlen sich hilflos im Umgang mit depressiv erkrankten Angehörigen. Eine schwierige Situation – insbesondere für Partner*in und Familie.
Wichtig ist, dass sich Angehörige durch die Dauerbelastung nicht überfordern und selbst krank werden. Denn langfristig helfen kann nur, wer gut auf seine eigene psychische Gesundheit achtet.“
Wie das gut gelingen kann, wird in dieser Studie untersucht und Angehörige ab 18 Jahren sind dazu herzlich eingeladen. Die Teilnehmer*innen erhalten unterstützende Mails und eine Aufwandsentschädigung.

Weitere Informationen und Anmeldung zur Teilnahme unter ***https://www.gemeinsam-durch-die-depression.de/***

Martin van Staa

View more on Instagram

Wir schreiben das Jahr 2021. Und während man sich früher Briefe schrieb und regelmäßig die Lokalzeitung nach Neuigkeiten durchstöberte, sind wir heute mittendrin im Zeitalter „social media“. Doch was heißt eigentlich genau „social media“ und wie gut ist die Nutzung für uns?

Facebook, Instagram und Co sind digitale Plattformen im Netz, die es den Nutzern ermöglichen, digital in Kontakt miteinander zu treten. Es geht darum sich selbst und das, wofür man arbeitet, lebt oder steht, anderen Menschen nahe zu bringen und einen Einblick zu ermöglichen. Eigentlich eine feine Sache. Insbesondere in Corona-Zeiten, in denen man die Wohnung nur allzu selten verließ, außer für den notwendigen Wocheneinkauf. Trotzdem konnte man „teilhaben“ und schauen, wie andere Menschen oder Institutionen ihre Zeit verbrachten und mit der Situation umgingen.

Doch längst geht es nicht mehr nur noch um einen kleinen, ungeschönten Einblick. Vielmehr wurden die sozialen Plattformen in den vergangenen Jahren zu den größten Werbekanälen. Jeder kann sein Produkt oder sein Leben vermarkten, möglichst schöner, weiter, höher. Und dabei kommt die Realität mittlerweile häufig viel zu kurz. Bilder sind zu 99% bearbeitet. Menschen nutzen diverse „Filter“, um sich und ihre angepriesenen Produkte im bestmöglichen Licht zu präsentieren. Je mehr Follower, umso besser. Doch mit dem realen Leben hat dies nur noch wenig zu tun.

Und trotzdem, oder gerade deshalb, haben wir uns entschieden unseren Verein auf Instagram zu präsentieren. Nicht um uns zu bewerben oder zu zeigen, wie toll wir alle sind. Sondern um zu zeigen, wer wir sind. Welche Gesichter stecken hinter unserem Verein? Was bewegt uns und unsere Nutzer*innen? Was sind psychische Erkrankungen? Welche Angebote gibt es? Und wo bekomme ich Hilfe?

Denn wenn wir ehrlich sind, fällt es uns immer leichter Kontakt zu jemandem aufzunehmen, den wir vielleicht schon mal irgendwo gesehen haben. In Arbeitshose mit Kaffee in der Hand oder im Blumenbeet sitzend in unserem Garten. Nicht weichgezeichnet mit glitzernden Sternen am Kopf.

Und gerade nach Monaten der häuslichen Isolation aufgrund der Pandemie fällt es manchmal noch schwerer rauszugehen als jemals zuvor. Und so können wir eine kleine Brücke bauen, die auf Instagram oder Facebook beginnt aber in das echte „real Life“ führt.

Kathrin Lemmen

Vorstellung neuer Mitarbeiter

Hallo, ich bin Davina Isselhorst und komme aus Schermbeck. Ich habe im November letzten Jahres erfolgreich mein Studium absolviert. In Mönchengladbach habe ich Soziale Arbeit studiert.

Erste praktische Erfahrungen konnte ich bereits im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sammeln, wo ich ehrenamtlich und während des Studiums arbeiten konnte.

Nach dem Studium habe ich nun im Februar im „Ambulant Betreuten Wohnen“ bei Spix anfangen können. Ich freue mich darauf, neue Erfahrungen zu sammeln und viele verschiedene Menschen kennenzulernen.

Davina Isselhorst

Hallo! Mein Name ist Robin Mintert. Ich komme aus Dingden, bin aber in Mehrhoog aufgewachsen. Nach meinem Fachabitur im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen, startete ich meine Ausbildung zum Altenpfleger in einer stationären Einrichtung in Dingden. Nachdem ich nach meiner Ausbildung zwei Jahre Berufserfahrung als examinierte Fachkraft sammeln konnte, absolvierte ich eine einjährige Weiterbildung zur leitenden Pflegefachkraft. 2020 übernahm ich in der gleichen Einrichtung die Pflegedienstleitung und die Leitung des Sozialen Dienstes. Da ich mich mit dieser leitenden Tätigkeit nicht zu 100% identifizieren konnte und mir der direkte Kontakt zum Menschen in der Praxis gefehlt hat, entschloss ich mich, dort die Segel zu streichen und mich beruflich weiterzuentwickeln. Durch die Probearbeit bei Spix im letzten Jahr, konnte ich einen ersten Einblick in die Arbeit des Betreuten Wohnens gewinnen. Diese Arbeit gefiel mir sehr und für mich war klar, dass dies für mich das Richtige ist!

Ich bin gespannt auf die neuen Herausforderungen die mich erwarten und freue mich auf eine Zukunft bei Spix.

Robin Mintert

Spix-Nutzersprecher*innen

Tagesstätte:
Tel.: 0281 - 1 63 33 -13

Natascha Rutsch

Bewohnerbeirat:
Tel.: 0281 - 95 99 17 - 0

Birgit van der Leest

Viktor van Dyck

Werkstattrat:
Tel.: 0172 - 386 90 07
werkstattrat@spix-ev.de

Kirsten Schild

Frauenbeauftragte:
Tel.: 01520 - 262 20 42

Kristin Galler

Veronica Scheibner

Gruppenangebote

Bitte erfragen Sie vorher bei den Ansprechpartnern, ob aktuell Treffen stattfinden.

Selbsthilfegruppen in Wesel
Kaiserring 16
46483 Wesel

Erfahrungsgruppe für Menschen mit Depressionen
Augustastraße 12 (Spix Betreutes Wohnen)
- begleitet von einer Fachkraft
- kostenlos und ohne Wartezeit
- 10 Termine, mit Info-Material

Info und Anmeldung: 01 72 - 6 34 38 68 Frau Nowak
alle 14 Tage Montag 17.30-19.30 Uhr

Angehörigengruppe Wesel
Infos unter: 02841 - 90 00 16
(Selbsthilfekontaktstelle)
Angehörigentelefon: 0176/99290754
Jeden 4. Donnerstag im Monat 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Hoffnungsschimmer“
[Ängste/Depressionen]
Infos unter: 0281- 40549525
www.shg-hoffnungsschimmer.de.tl
Email: info-selbsthilfegruppe-wesel@t-online.de
Jeden Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr
für Neueinsteiger jeden 1. Dienstag im Monat

Selbsthilfegruppe „Seelenanker“
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 0281 - 68 41 152 (Andrea)
Di. und Do. 19 - 20 Uhr,
0281-16 45 94 89 (Carmen)
Mo. und Fr. 19 - 20 Uhr
www.shg-seelenanker.de.tl
Email: shg-seelenanker@gmx.de
Alle 14 Tage Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Das Ohr“
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 01520 - 52 12 218 Herr Burbach
www.dasohr-wesel.de
Email: hallo@dasohr-wesel.de
Jeden Donnerstag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe für Spieler und deren Angehörige
Infos unter: 0162 - 93 30 941 Bodo;
0152 - 05 78 65 00 Andreas
shg-wesel@gmx.de
Jeden Montag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe Hochsensible
Infos unter: 02841 - 90 0016
Jeden 1. und 3. Montag von 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppen in Xanten
Marsstraße70,
46509 Xanten

Adipositas Selbsthilfegruppe
Infos unter: 02802 - 95 89 489 Frau Ritter
Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.30 - 21.00 Uhr

Sucht-Selbsthilfegruppe „Hoffnung e.V.“
Jeden Freitag von 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe für Angehörige von suchtkranken Menschen
Jeden 1. und 3. Dienstag von 19.00 - 21.00 Uhr
Infos unter: 02801- 70 122 Norbert Kalisch und
0163 - 77 16 955 Mechtild Lauff

Selbsthilfegruppen in Hamminkeln
Brünerstraße 2
(Seniorenbüro Caritas)
46499 Hamminkeln

Selbsthilfegruppe Zauberlichter
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 02841- 90 00 16
Alle zwei Wochen dienstags

SPZ Wesel

Kaiserring 16
46483 Wesel
Telefon 0281 - 16 33 317

Treffzeiten:
Donnerstag: 15 - 19 Uhr
Samstag: 11 - 19 Uhr
nach Ankündigung auch sonntags

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Wesel
Montag 17 - 18:30 Uhr
Voranmeldung bei:
Martin van Staa, Telefon 0281 - 16 33 317

SPZ Xanten

Marsstraße 70
46509 Xanten
Telefon 02801 - 66 11 / Fax: 3106

Treffzeiten:
Montag: 9 - 14 Uhr
Dienstag: 9 - 14 Uhr
Mittwoch: 9 - 14 Uhr
Donnerstag: 9 - 14 Uhr
Freitag: 11 - 18 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Xanten
jeden zweiten Montag im Monat von 17 bis 19 Uhr
Informationen über die Selbsthilfekontaktstelle
unter 02841/9000-16

SPZ Hamminkeln

Rathausstraße 17
46499 Hamminkeln
Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

SPZ Schermbeck

Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber:
Spix e.V.
Kaiserring 16
46483 Wesel

Verantwortlich:
Klaas Wagner

Redaktionsleitung:
Julia Konarski

Redaktionsteam:
Alexandra Hönnekes
Julia Konarski
Angelika Tenbergen
Petra Pilath
Greta Schwienke
Frank Münzhardt
Kathrin Lemmen

Layout & Gestaltung:
Katharina Neuenhaus

Druck:
WIRmachenDRUCK

Titelfoto:
Angelika Tenbergen

Fotos Rückseite:
Angelika Tenbergen

Auflage & Erscheinungsweise:
750 Exemplare
erscheint vier Mal im Jahr

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir veröffentlichen gerne Ihre Leserbriefe oder nehmen Ideen für künftige Ausgaben auf.

Senden Sie einfach eine Mail an:
j.konarski@spix-ev.de

Kontaktdaten

Geschäftsführer: 0281 - 16 33 311
Klaas Wagner *k.wagner@spix-ev.de*

Kaufmännischer Leiter: 0281 - 319285164
Marcel Sassenberg *m.sassenberg@spix-ev.de*

Sekretariat: 0281 - 16 33 30
Karin Weis *k.weis@spix-ev.de*

Gemeindepsychiatrische Dienste

Fachbereichsleiterin: 0281 - 15 49 07 79
Michaela Jöhren-Bauer *m.joehren@spix-ev.de*

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Ansprechpartner: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Telefonnummer: 02801 - 66 11

Tagesstätte

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 313
Andrea Wagmann *a.wagmann@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen (BeWo)

Augustastraße 12, 46483 Wesel
Teamleitungen: 0281 - 15 49 070
Carolin Hadder *c.hadder@spix-ev.de*
Kathrin Lemmen *k.lemmen@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 316
Petra Pilath *p.pilath@spix-ev.de*

Integrierte Versorgung

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Fallmanager: 0173 - 70 09 085
Vera Pohler *v.pohler@spix-ev.de*

Team Xanten

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Teamleitung: 02801 - 98 81 641
Sonja Walbrecht *s.walbrecht@spix-ev.de*

Praxis für Ergotherapie

Viktoriastraße 10, 46483 Wesel
Leitung: 0281 - 47 36 78 55
Achim Rosen *ergo@spix-ev.de*

Betriebsrat

Kaiserring 16, 46483 Wesel
Vorsitzender: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Besondere Wohnformen und Reha-Zentrum

Fachbereichsleiterin: 0281 - 95 99 171
Brigitte Langwald *b.langwald@spix-ev.de*

Haus Vivaldi

Friedenstraße 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 95 99 170
Ann-Kathrin Feldmann *a.feldmann@spix-ev.de*
Carina Mündges *c.muendges@spix-ev.de*

WohnRaum-Team

Teamleitung: 0281 - 31 92 85 268
Valentin Leber *v.leber@spix-ev.de*

Haus Alia und Clarenbachstraße

Salzwedeler Str. 23 und Clarenbachstr. 73-75, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 806
Franz Niederstrasser *f.niederstrasser@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen plus (BeWo plus)

Bocholter Str. 10, 46487 Wesel
Teamleitung: 0281 - 31 92 85 156
Jochen Ottmann *j.ottmann@spix-ev.de*

Reha-Zentrum

Friedenstr. 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 95 99 188
Alexandra Hönnekes *a.hoennekes@spix-ev.de*

Fachbereich Arbeit

Fachbereichsleiterin: 0281 - 319 28 51 20
Margret Sanders *m.sanders@spix-ev.de*

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Bocholter Str. 8, 46487 Wesel
Zentrale/Verwaltung: 0281 - 31 92 85 100
Werkstattleiterin: 0281 - 31 92 85 120
Margret Sanders *m.sanders@spix-ev.de*
Stellvertretende Leitung: 0281 - 31 92 85 114
Melanie Gonzalez Rodriguez *m.gonzalez@spix-ev.de*
Aufnahmeanfragen: 0281 - 31 92 85 124
Beate Münzner *b.muenzner@spix-ev.de*

Fahrrad-Station Gleis 31

0281 - 47 36 26 70
Franz-Etzel-Platz 11, 46483 Wesel *gleis31@spix-ev.de*

Café Vesalia

0281 - 47 36 4388
Dinslakener Landstraße 5, 46483 Wesel

Filiale Emmerich

02822 - 69 69 651
Arnheimer Straße 42, 46446 Emmerich

Grünpflege und Friedhofsgärtnerei

0281 - 286 00
Caspar-Baur-Str. 20, 46483 *gruenpflege@spix-ev.de*

Integrationsfachdienst (IFD) Wesel

Augustastraße 12, 46483 Wesel 0281 - 16 46 80

IFD Rheinberg

0281 - 31 92 85 254
Orsoyerstraße 6, 45495 Rheinberg

Find us on Facebook

Follow us on Instagram

Alle Ausgaben auch unter www.spix-ev.de